

Inhaltsverzeichnis Aug-Dez 1921

1921 – August.....	2
Brief vom 13.08.21	2
Brief vom 17.08.21	7
1921 – September.....	14
Postanweisung vom 01.09.21	14
Brief vom 14.09.21	15
Postanweisung vom 28.09.21	22
1921 – Oktober.....	23
Brief vom 04.10.21	23
Postkarte vom 08.10.21.....	28
Ansichtskarte vom 20.10.21	30
1921 – November.....	32
Brief vom 01.11.21	32
Brief vom 08.11.21	37
Postanweisung vom 08.11.21	41
Brief vom 16.11.21	42
Brief vom 20.11.21	48
Brief vom 23.11.21	52
1921 – Dezember.....	54
Brief vom 15.12.21	54
Weihnachtspaket vom 21.12.21	60
Brief vom 23.12.21	62
Postanweisung vom 26.12.21	65
Postkarte vom 27.12.21.....	66
Postkarte vom 28.12.21.....	68
Brief vom 28.12.21	70

1921 – August

Brief vom 13.08.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Kleindembach, b/Orlamünde Pösneck
Gasthaus <Gute Quelle> (Pitzing).
Im Brief: *Ausgabenzettel*
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG g 13 14.8.21.5-6N



(Dienstag)

Leipzig, den 13.8.21.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin doch nicht im Bösen, wenn auch mit schwerer Sorge von Euch weggefahren. Ich wollte doch, so kurz die Zeit auch war, wenigstens in Güte und Frieden Abschied nehmen. Nur Du konntest Dich nach dem unerfreulichen Auftritt nicht so schnell wieder finden, hast mir aber inzwischen so lieb geschrieben, daß die bösen Stunden, wenn sie uns auch immer wieder zerrütten müssen, die frohen Tage und Wanderungen in unserer bescheidenen Sommerfrische nicht verdunkeln sollen. Also werde wieder ruhig, mein Trudelchen, versuche froh zu werden, erhole Dich mit der Kleinen noch recht und laß die trüben Sorgen nicht aufkommen! Was werden soll, wenn Du ausziehen muß und ich nach Berlin übersiedeln würde, wollen wir in Leipzig besprechen und Deinen Vater, der das gar nicht anders erwarten wird, hierzu bitten, uns mal anzuhören. Daß wir uns trotz der sich seit 2 Jahren wiederholenden traurigen Vorkommnisse und schweren Erschütterungen lieb behalten haben und mit ganzer Liebe an unserem Kinde hängen, ist ja selbstverständlich. Beides sind notwendige Voraussetzungen für eine dauernde Verbindung, aber – so traurig

dies auch sein mag – nicht die einzigen, die ein Lebensglück in meinen beruflichen und sozialen Verhältnissen gerade auch für Dich und das Kind verbürgen. Es ist mir immer furchtbar schwer geworden, mit Dir hierüber zu reden, nicht allein deshalb, weil Du mich nicht hast anhören wollen. Darum liegt mir sehr daran, mich mit Deinem Vater mal auszusprechen. –

Lotte kann erst in 8 Tagen mit ihren Verwandten nach Friedrichstanneck gehen. Sie schon jetzt auf 8 Tage nach Kleindembach zu schicken, dazu kann sich Walter, offenbar weil es ihm zu teuer wird, nicht entschließen. Das bedaure ich sehr, mein Trudelchen! Ich möchte Dir ja zureden, noch bis 28.8. zu bleiben, will es aber ganz Dir, mein Trudelchen, überlassen.

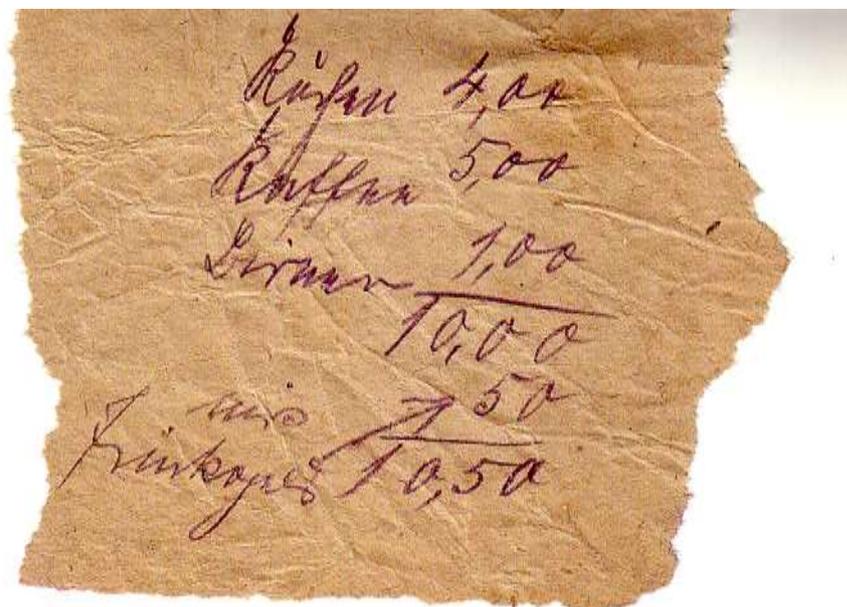
- Es wurde höchste Zeit, daß ich zurückkam, man hatte nach Poessneck telegraphiert und rief mich schon am nächsten Morgen früh um 8^h telefonisch in der Wohnung an.

Laß alles wieder gut sein, mein Trudelchen, such Trost und Frieden in der schönen Natur und bei unsrer Kleinen und versuch einmal Dich in die herrlichen Bücher zu verlieren, die ich Dir zurückgelassen habe.

Seid beide von ganzem Herzen geküßt!

Dein

Kurt.



Ausgabenzettel von Trude

Kuchen	4,00
Kaffee	5,00
Birnen	1,00
	10,00
mit Trinkgeld	<u>50</u>
	10,50

Leipzig, den 12. 8. 21.

Mein lieber Vöndelchen,

ist dir doch nicht zu böse, wenn auch mit spärlicher Sorge
 von dir mich nachfragt. Ich wollte dir, so wenig ich jetzt auch
 mehr, wenigstens in Güte und Frieden Abschied nehmen. Aber
 die Umstände sind nun so, dass es für mich nicht so leicht
 werden würde, dich nicht über irgendwas zu schreiben, dass
 du es nicht missverstehen, wenn sie dich nicht immer wieder zu
 dir kommen müssen, die großen Tage und Konventionen in
 irgendwas bestimmtem Bereiche nicht mehr zuhause sein.
 Ich würde nicht mehr, nicht schreiben, wenn ich dich
 so würde, es ist dir nicht über die Hand noch sagt und dich
 die beiden Vöndelchen nicht auf dem Wege! Ich würde
 sein, wenn du nicht zu Hause wärst und ich mich so sehr
 schmerzhaft würde, wollen wir in Leipzig zusammen
 und dann gehen, das hat dich nicht anders zu verstehen
 sind, große Arbeit, mit viel Arbeit. Ich bin
 und dich so sehr, das ist die große Arbeit und dann die große
 Konventionen und spärlichen Konventionen und Abschied
 kann mich nicht gehen, dich die große Arbeit und dann die große
 ich ist sehr schmerzhaft, das ist die große Arbeit und dann die große
 Konventionen für meine Arbeit Konventionen, aber - so ist es

Sie wird sich nicht so zeigen, da ich lebend-
 geist in meinem Briefe und weisliche Hergeleitete
 gewaltsam sich bei und das Kind stören. Ich
 habe immer fürchterlich davon geschrien, mit drei Kindern
 zuhause, nicht allein bei sich, auch da sich sie sehr
 aufpassen wollen, können sich wir sehr freuen, wenn
 mit drei neuen Kindern auch zu sprechen.

Letzte Woche war in Schönen und ich habe davon
 auch Friedrichs Lausung geschrieben. Ich habe sich auf 8 Tage
 nach St. Augustinberg zu schicken, da ich keine Möglichkeit
 überhaupt habe ab zu gehen zu einem Kind, wenn es
 flüchten sich können ich sehr, wenn zu schickten! Bitte
 können man menschlich und helfen miteinander sprechen,
 sprechen wollen. Ich habe mich selbst geschrieben!
 Ich würde Sie ja zuhause, noch bis 20. 8. zu leben,
 weil es eben ganz die meine Brüder, zu befragen.
 - Ich würde bitten Sie, dass ich zuhause komme, wenn Sie
 mich besuchen bei geeignet und sich mich sehr ein
 auf dem Wege nach St. Augustinberg in der
 Hoffnung Sie.

Dass alles wieder für sie, wenn zu schickten,
 die trotz auch fürchten in den Jahren Leben und das ich von
 Wissen und was sie wissen und ist in die richtigen
 Köpfe ja zuhause, ich ist die zuhause gehen Sie.
 Das ist die von ganzem Herzen gefühlte! Bitte Sie.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 17.08.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Kleindembach. b/ Orlamünde <Gute Quelle v. Pitzing).
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG g 13 17.8.21.8-9N



(Mittwoch)

Leipzig, d. 17.8.21.

Mein liebes Trudelchen,

inzwischen wirst Du wohl meinen Brief erhalten haben. Die Post geht immer zwei Tage oder liegt lange in Dembach, ehe sie befördert oder ausgetragen wird. Heute kam Dein Brief vom Montag. Ich danke Dir von ganzem Herzen dafür und wünsche nur, Du könntest soviel Ruhe und Beständigkeit, wie aus ihnen spricht, auch sonst bewahren, mein Trudelchen! Jedenfalls freue ich mich, daß Du Dich wieder gefaßt und mit den paar einsamen Tagen abgefunden hast. Ich denke doch, daß Ihr Euch trotz allem besser erholt habt, als das hier in L. möglich gewesen wäre. Du schreibst ja auch, Ihr seid viel dicker geworden. Na, vergeßt

nur über dem Essen Wald und Wiesen nicht! Habt Ihr denn auch einmal gebadet? Oder ist es viel kühler geworden durch die Regentage? Deine Blümchen, auch die Vergißmeinnicht leben noch auf dem Tischchen neben meinem Bette und grüßen morgens wie abends, wenn sie auch sehr ernst drein blicken. Sie hoffen noch auf einen frohen Tag des Abschieds von Kleindembach, damit sie dort nicht umsonst gepflückt worden sind. Wenn ich inzwischen von Dir nicht Nachricht erhalte, daß Du noch eine Woche länger bleiben willst, komme ich am Sonnabend und treffe dort 2⁵² ein, um Euch am Sonntag nach L. zu holen. Es wird wohl sehr voll werden an

diesem Tage. Aber am Montag können wir nicht erst fahren, weil ich morgens unbedingt auf dem Amte sein muß; denn mein Vertreter geht endlich auf Urlaub, und ich bekomme doppelte Arbeit, dazu die Messe. Es bleibt auch für Sonnabend und Sonntag noch reichlich Zeit, um in den Wald zu gehen. Schade, daß ich morgen *Mäuschens* 1 ½ jährigen Geburtstag nicht mitfeiern kann! Küß das Kindchen herzlich von mir und winde ihm einen Kranz Feldblumen ins blonde Haar! Gott möge sie schützen und uns weiter so gesund, lieb und lebensfroh erhalten!

Schon am Freitag war ich bei Walter und sagte ihm, daß ich sie mal besuchen würde, nur solle er mich mal

anrufen, wenn es ihm recht ist. Denkst Du denn, daß er bis heute, Mittwoch, mal angerufen oder mich gar aufgesucht hätte, obwohl ich es schon so oft getan habe und jetzt gerade allein bin! Es ist eben nicht zu leugnen, daß wir uns fremder geworden sind, seit dem er verheiratet ist.

Nun lebt wohl und verlebt in Wald und Wiese, bei gutem Essen, Musik und Tanz einen vergnügten Geburtstag und gedenkt auch des Vati, der sich auf ein Wiedersehen freut und Euch heute mit herzlicher Liebe küßt.

Dein
Kurt.

Leipzig, d. 17. 8. 21.

Mein Liebes Fräulein,

meinige mich die wohl bekannte Brief er-
 füllung haben. Die Post geht immer mehr über
 leicht länger in Deubach, wo sie bestimmt über
 nicht getrocknet sind. Ich bin von dem Brief von
 Montag. Ich habe die von meinem jungen Br-
 der und Schwester, die bestimmt nicht die
 und die Stilleheit, die das ich spreche, auf
 dich bezaubert, mein Fräulein! Ich bin
 sicher ich mich, dass die die mich gefast und
 und mit der guten einsehen haben abge-
 kündigt. Ich habe dich, dass ich dich nicht
 allen Bessern an alle Post als das sein in d.
 möglich geworden sind. Ich spreche in dich,
 die sind nie wieder geworden. Du, meine

Deine Worte. Aber ohne Gedanke
 können wir nicht weiter, weil
 ich mir das selbst auch nicht
 sein kann; kann man überhaupt
 das nicht mit Worten, und ich
 können das nicht. Hast du die
 selbst auch für den Gedanken und den
 kann man nicht auf sich sein, um in den Gedanken
 zu sein. Jetzt ist mir das selbst
 das größte Gebot, das ich nicht
 kann! Ich bin in Gedanken
 mich und nicht zu einem
 können und werden. Ich
 die Gedanken und das
 das Gedanke ist
 dann am meisten, was ich
 sind Gedanken, die
 die Gedanken, wenn

du bist ja, wenn es dir nicht
 ist, dann, dass es viel zu sein. Auf dem
 und nun, wenn du mich noch
 gefasst bist, obwohl ich es nicht
 oft davon habe und jetzt gerade dabei
 bin! Ich habe nicht so lange, dass
 mir das sonderbar vorkommt, sind
 fast kein so sonderbar ist.

Am liebsten will ich mal in
 den Wald und hinaus, bei einem Fluss, unter
 und noch einen wunderschönen Garten
 und habe mich nie so sehr, wie ich mich
 in den letzten Jahren, wenn ich mich
 von der Erde und in die Luft.

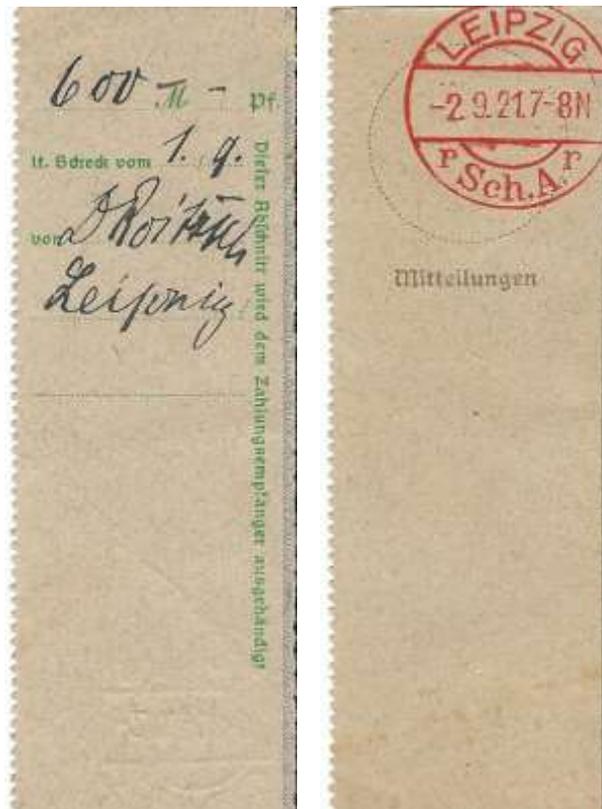
Dein
 Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

1921 – September

Postanweisung vom 01.09.21

Absender: DRoitzsch - Leipzig
Poststempel: LEIPZIG p Sch.A. p -2.9.21.7-8N.



Vorder- und Rückseite des Kupons

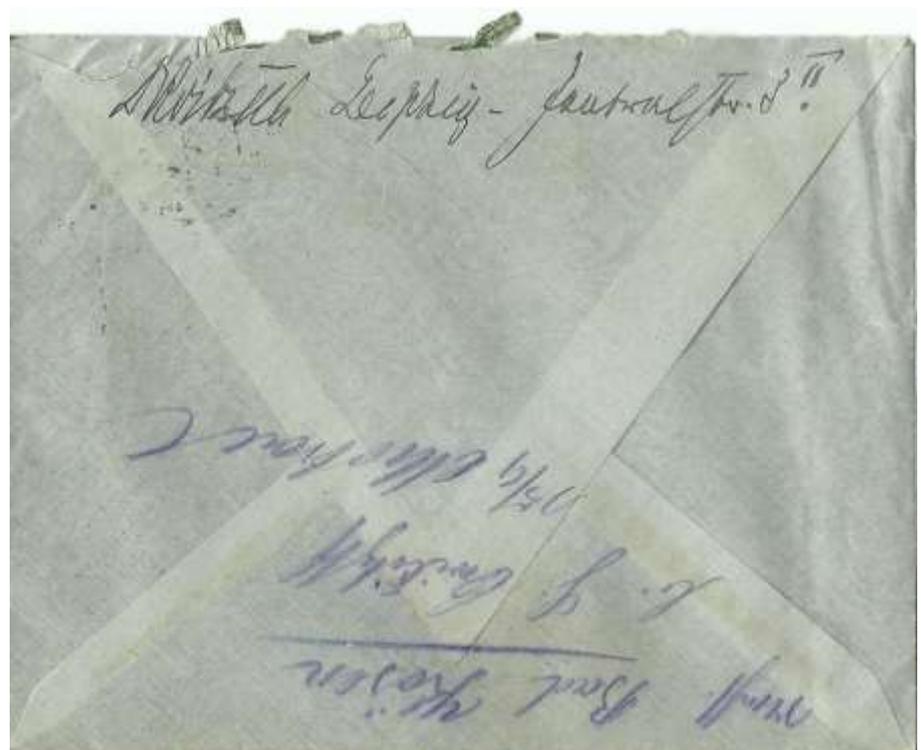
(Donnerstag)

600 M – Pf.
lt. Scheck vom 1.9.
von DRoitzsch
- Leipzig

Brief vom 14.09.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig - Connewitz~~, Waisenhausstraße 17 pt. b/ ~~Burmann~~,
15/9 Bad Kösen
Nachs. Bad Kösen b. E. Quilitzsch 15/9 Michael

Absender: DRoitzsch Leipzig – Zentralstr. 3^{II}.
Poststempel: ZWÖNITZ a 14.9.22.6-7N



(Mittwoch)

Zwönitz, d. 14.9.21.

Mein liebes Trudelchen,

ich habe in Auerbach meine Freunde besucht und in ihrem Kreise paar frohe Stunden der Erholung und Erinnerung an gemeinsame Arbeit verbracht. Ich bin überall aufs beste aufgenommen worden und habe mich gefreut, daß man mir überall ein so liebes und treues Gedenken bewahrt hat. Am Dienstag Morgen bin ich weitergewandert und gegen Mittag in der Sommerfrische meiner Mutter eingetroffen. Leider verfolgt mich auch diesmal ungünstiges Wetter und will rechte Freude nicht aufkommen lassen, zumal es mir ähnlich wie letzthin in Chemnitz ergeht. Die trüben Bilder all der beunruhigenden Erlebnisse in Leipzig stellen sich wieder ein und vertreiben Ruhe und Schlaf. Wenn es nur einmal möglich wäre, uns gegenseitig in Ruhe und Versöhnung auszusprechen, ohne

auf der anderen Seite Liebe und guten Willen zu erweisen, ohne uns zu unterbrechen, uns anzufahren und in Tätlichkeiten auszuarten! Du hast ja bisher nie einen anderen Standpunkt gekannt als den: das Kind ist einmal da, folglich gibt es einen anderen Weg gar nicht. Noch nie hast Du Dich oder andere gefragt, ob und wie Du Dich – auch nur wirtschaftlich – in meine Berufsverhältnisse, die mir von Jugend auf vorgezeichnet sind, einleben kannst. Ich habe, um nur beim Wirtschaftlichen zu bleiben, wiederum ganz einfach und bescheiden lebende Eheleute gefragt und zur Antwort erhalten, daß es einem oberen Beamten auch bei den geringsten Ansprüchen ganz unmöglich sei, Frau und Kind allein von seinem Gehalte zu ernähren. Soll ich diese Warnung *aus der rigen* Erkenntnis in den Wind schlagen, auch wenn ich Dir sage, daß ich Dich trotz allem, was ich

habe durchmachen müssen, dennoch lieb behalten habe – nicht allein um des Kindes willen! Im übrigen aber bitte ich Dich, laß die Zeit vor unsrer Elisabeth ruhen! Berufe Dich nicht mehr auf die Briefe! Du weißt genau, was und warum ich damals furchtbar gelitten habe und – 1915 schon – endlich wieder zur Besinnung habe kommen müssen zu der Einsicht, daß unter den obliegenden Verhältnissen eine dauernde Verbindung, die mich niemals von den mich damals quälenden Gedanken befreit hätten – im Gegenteil! – nicht möglich sei.

- Mein Trudelchen, inzwischen wirst Du von Deinen Eltern zurückgekehrt sein und Ihnen vielleicht doch Dein Herz einmal ausgeschüttet haben. Ich habe Dich niemals dazu gedrängt und mich niemals zum Nachteile Deiner Eltern entlasten wollen, sondern nur geglaubt, daß Dich eine Aussprache doch etwas erleichtern und der

Zuspruch der Eltern Dich doch etwas aufrichten könnte.

Von Berlin habe ich noch keine Nachricht. Wenn ich zurückkomme, werde ich sofort mit *Manne* sprechen. Er hat sich wieder bemüht, und hofft etwas zu finden. Diesmal kann ich wenigstens vorher mit der Familie reden. Frau B. wird es doch auf ein paar Tage nicht ankommen, die Du länger bleibst, falls wir bis zum ersten Okt. eine neue Wohnung noch nicht gefunden haben.

Am Freitag muß ich mit Mutter nach Chemnitz fahren, um mit dem Hauswirt in Mietsachen zu verhandeln. Am Sbd. oder Sonntag bin ich wieder in Leipzig. Ich schreibe darüber noch. Hoffentlich hast Du die Kleine wieder froh und munter angetroffen! Sie ist viel weiter als der kleine Richter, der kaum laufen und kaum Papa und Mama sagen kann.

Seid beide herzlichst begrüßt! Dazu Dir und der Kleinen einen innigen Kuß.

Dein Kurt.

Lwitsch, d. 14. g. 11.

Mein lieber Väterchen,

Ich bin in Auerbach meines freundes Artst
 und in jenen Nacht ganz sehr müde und so
 folches sind vornehmlich um gewöhnliche Arbeit
 gebracht. Ich bin überall nicht sehr müde
 kommen worden und so mich gefreut, daß
 man mich überall in so lieb und leicht
 gebracht hat. Am Samstag Morgen
 bin ich nach dem Lande und ganz Müde
 in den Pommerschen und nach dem
 schaffen. Am Sonntag mich sehr sehr
 müde und hat mich sehr sehr
 nicht so kommen lassen, zumal es mich sehr
 ist wie ich in der Nacht, sehr. Ich
 werden so viel und so müde und
 in Leipzig. Ich bin mich in so
 müde und sehr. Wenn es mich
 nicht möglich wäre, so würde ich
 ich sehr sehr müde und sehr sehr,

Ich bin ganz neugierig zu wissen, wann du
 wieder nach Hause kommst. Ich habe dich
 schon sehr vermisst. Ich habe dich
 sehr lieb. Ich habe dich sehr
 lieb. Ich habe dich sehr lieb. Ich
 habe dich sehr lieb. Ich habe dich
 sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb.

Postanweisung vom 28.09.21

Absender: DRoitzsch Leipzig Zentralstraße 3 II.
Poststempel: LEIPZIG p Sch.A. p 29.9.21.6-7N.



Vorder- und Rückseite des Kupons

(Mittwoch)

350 M – Pf.
lt. Scheck vom 28.9.
von DRoitzsch
Leipzig,
Zentral-
straße 3 II.

1921 – Oktober

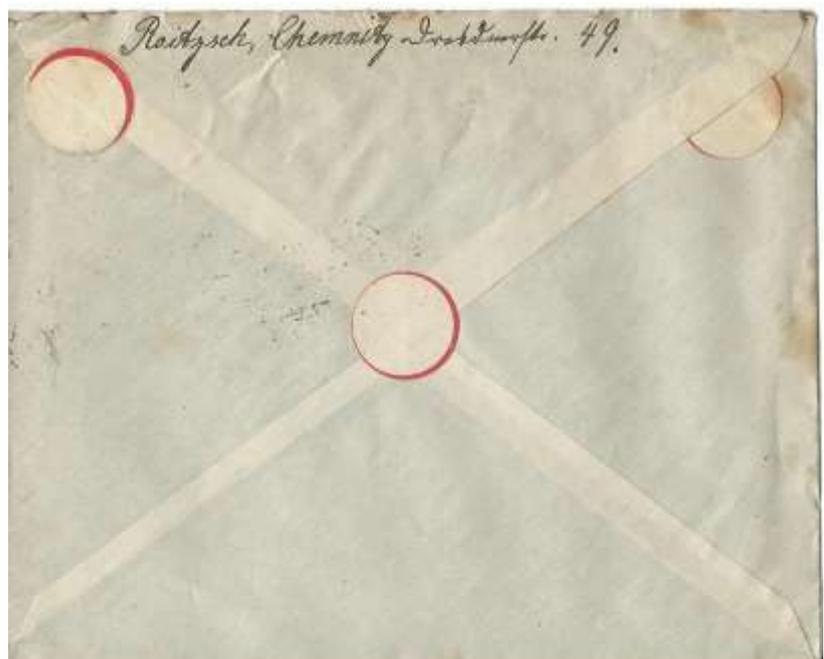
Brief vom 04.10.21

Zugabe: Der folgende Brief von Kurts Mutter findet sich in Trudes Nachlass:

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig – Connewitz, Waisenhausstr. 17 patr. b/ Frau
Baumann.

Absender: Roitzsch, Chemnitz Dresdnerstr. 49.

Poststempel: CHEMNITZ 4 a 4.10.21.11-12N



(Dienstag)

Chemnitz, d. 4.10.21.

Liebes Fräulein Gertrud!

Wie gern möchte ich Ihren lieben Brief so beantworten, daß alle Ihre Wünsche befriedigt würden. Allein das steht nicht in meiner Macht, sondern muß es Kurt anheim stellen. So gerne wie ich für Kurt ein glückliches Familienleben wünschte, so möchte ich doch, nach Lage der beiderseitigen Verhältnisse, unter dem Drucke der jetzigen, schweren Zeiten, ihn nicht noch mehr in Not wissen. Er hat in den letzten Jahren Schweres durchkämpfen müssen, so daß die Zeiten für seine Gesundheit nicht spurlos an ihm vorübergegangen sind. Auch hoffe ich, daß er Ihnen und Elisabethchen gegenüber immer das getan hat, was in seinen Kräften stand. Deshalb bitte ich Sie, wenn Sie ihn so lieben wie Sie mir geschrieben haben, drängen Sie ihn nicht mit dem, was er doch nicht erfüllen kann, sonst werden Sie ihn ganz verlieren.

Ich kann Kurt die Schuld nicht allein beimessen, ich denke eine Frau hat es in der Gewalt, einen Mann in die gebührenden Schranken zu verweisen. Ich kann mich lebhaft in Ihre Lage versetzen, auch soll es kein Vorwurf für Sie sein, es ist geschehen und Elisabethchen hat sich mir ins Herz geschlichen. Nun hat Kurt stets in treuer Pflichterfüllung seine Arbeit und sein Streben über alles gestellt und hat sich auch da von seinen Eltern nie beeinflussen lassen. Deshalb bittet eine Mutter nochmals, Sie sind es ja selbst und haben auch das Wohl Ihres Kindes im Auge, treten Sie ihm nicht hemmend entgegen! Ich werde jeder Zeit für Sie und Elisabethchen eintreten und tun was

in meinen Kräften steht. Deshalb schauen Sie hoffnungsfreudiger in die Zukunft!

Dies wünscht unter besten Grüßen

Ihre

Liddy Roitzsch

Sjauwitz, d. 4. 10. 21.

Liebes Fräulein Gertrud!

Wie gerne möchte ich Ihnen lieben Liebling so beantworten,
 daß alle Ihre Wünsche befriedigt würden. Allein
 das steht nicht in meiner Macht, sondern muß
 ob dem ausfallen. So gerne wie ich für
 Sie alle glücklichsten Familiensorgen wünsche,
 so möchte ich das, was Sie das beiderseitigen
 Herzeleid, unter dem Druck der letzten,
 schweren Zeiten, ich nicht weiß, in der
 Zukunft. So sehr ich die letzten Jahre Ihres
 durch Kämpfe wünsche, so daß die Zeiten für Sie
 gesunder nicht sind, als die vorübergehenden
 sind. Auch sollte ich, daß es Ihnen und Ihren
 Angehörigen immer das Gute sei, was in
 der Hand. Deshalb bitte ich Sie, wenn Sie
 so lieblich wie Sie mich geschildert haben, drängen
 Sie ich nicht mit dem, was es das nicht erfüllen
 kann, muß werden Sie ich ganz anlassen.

Ich kann nicht die Schuld nicht allein beimessen,
 ich danke nicht Frau für ob in der Gesellschaft, einem
 Manne in die gabelnfreundlichen Strauchung zu
 weisen. Ich kann nicht lobhaft in Frau Liza
 was sagen, nicht soll ob keine Verantwortung für die
 sein, ob ich gesehen und flirnbathen für
 sich nicht nur sehr gesehen. Man für nicht
 steht in einem Pflichterfüllung seiner Arbeit
 und seine Arbeit über alles gesehen und
 für sich nicht nur einen Mann ein lassen,
 flirnbathen lassen. Ich soll nicht einen Mann
 wegschauen, die sind ob zu sehr und sehr
 auf die Welt Frau nicht in die Augen,
 hasten die ich nicht zusammenbringen!
 Ich werde jedes Zeit für die und
 flirnbathen nicht hasten und kein was

in unserer Kräftekraft. Infolge dessen
die hoffnungsvollsten in die Zukunft!
Ihre herzlichsten besten Grüßen
Ihre Liddy Reichert.

Die 3 Seiten des Briefes

Postkarte vom 08.10.21

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig – Schönefeld Dimpfelstr. 29¹ b/ Frau Günther
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 8 10 21 6-7N



Vorderseite der Karte

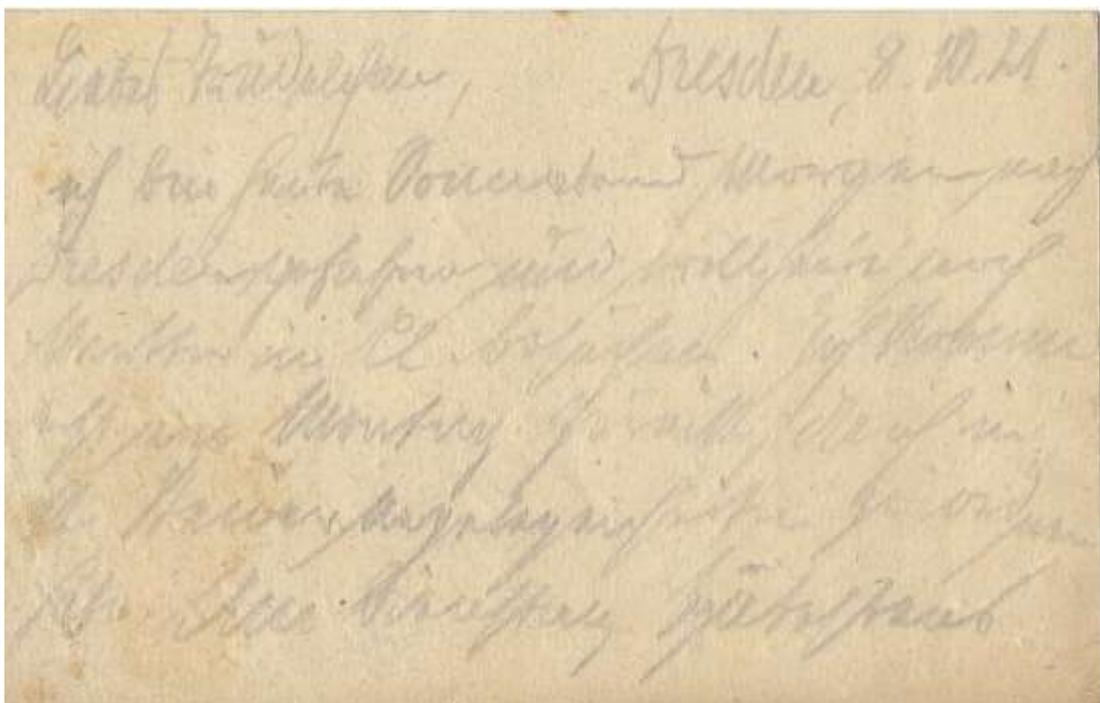
(Sonnabend)

Dresden, 8.10.21.

Liebes Trudelchen,

ich bin heute Sonnabend Morgen nach
Dresden gefahren und will heute noch
Mutter in Ch. besuchen. Ich komme
nicht vor Montag zurück, da ich in
Ch. Steuerangelegenheiten zu ordnen
habe. Am Dienstag spätestens

auf Wiedersehen
in Schönefeld.
Inzwischen herzl. Grüße
auch an die Kleine,
Dein Kurt.



Rückseite der Karte

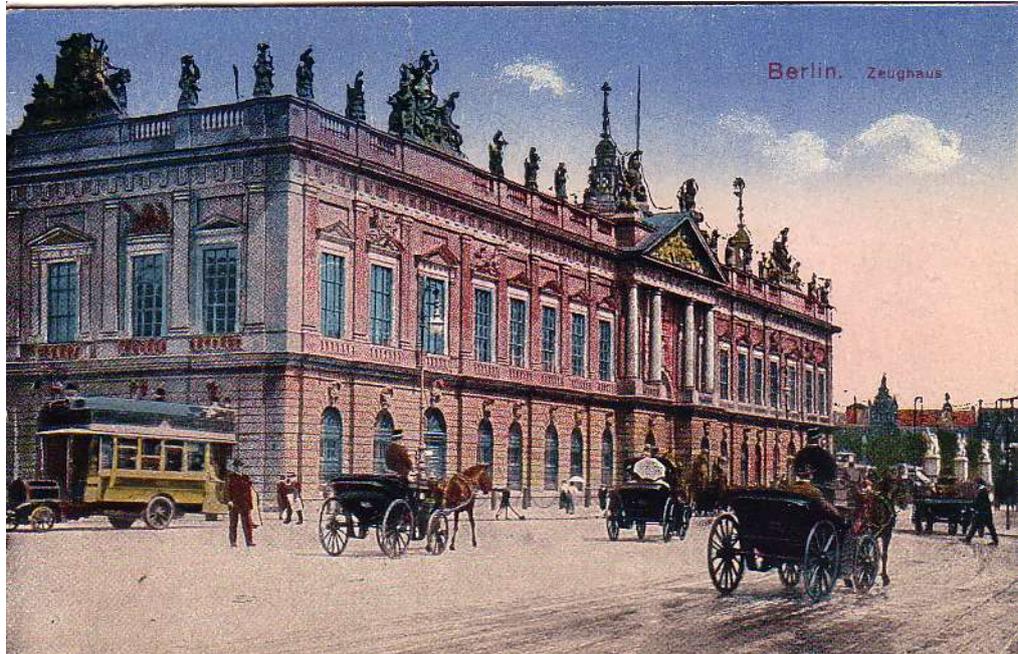
Ansichtskarte vom 20.10.21

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig – Schönefeld Dimpfelstr. 29 11 b/ Günther
Absender: ohne
Karte: Berlin. Zeughabaus; Georg Stilke, Berlin, N. W. 7. Nr.17.
Poststempel: LEIPZIG ... 21 10 21 2-3V



Rückseite der Karte

(Donnerstag)



Vorderseite der Karte

Leipzig, d. 20.10.21.

L. Tr.

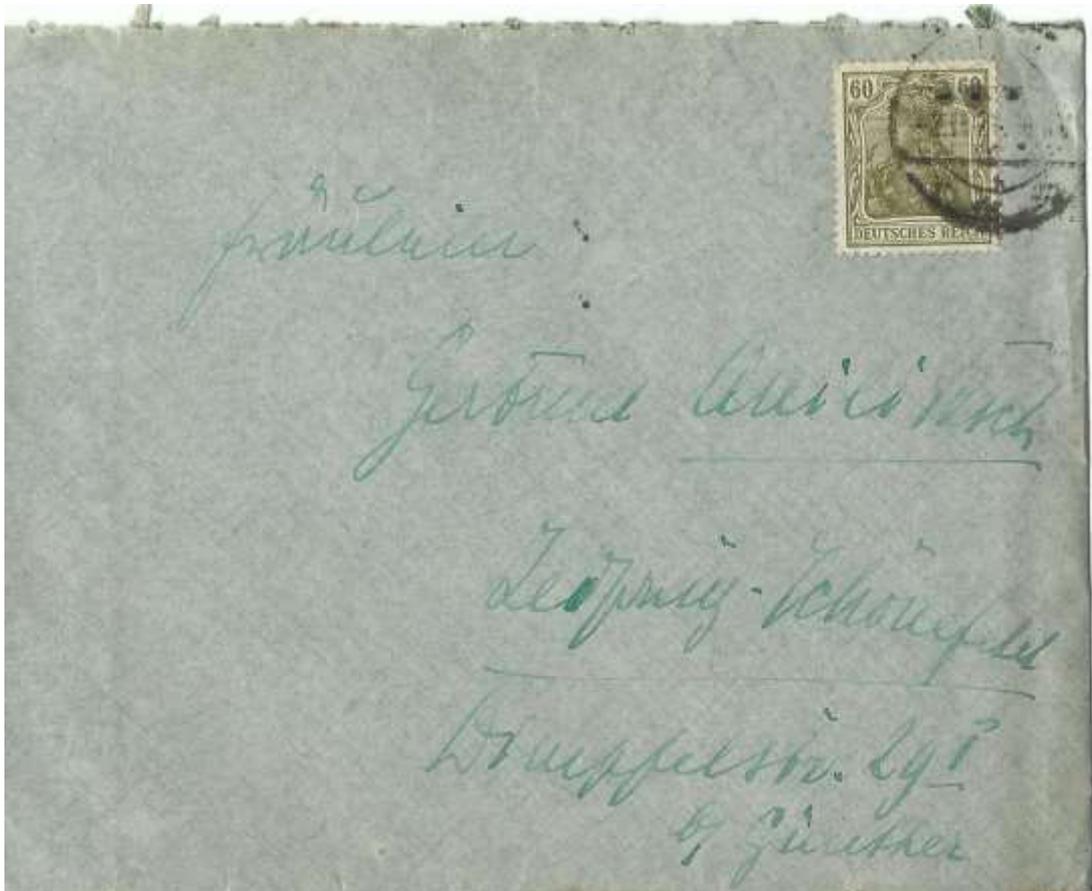
ich bin eben zurückgekehrt
und erwarte Dich und E.
Freitagnachmittag ½ 4^h
am Ende der 17., bei ungünsti-
gem Wetter in Deiner
Wohnung. Mit herzl. Grüßen.

Kurt.

1921 – November

Brief vom 01.11.21

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig – Schönefeld Dimpfelstr. 29¹ b/ Günther
Absender: ohne
Poststempel: BERLIN ... -2 11 21. 10-11V



(Dienstag)

Berlin, 1.11.21.

Mein liebes Trudelchen,

möchte das Reformationsfest, an dem ich von Leipzig Abschied genommen habe, auch für uns ein Fest der Erneuerung geworden sein, dann soll alles, unvergessen werden, was uns dieses Jahr an trüben und traurigen Erlebnissen gebracht hat. Dann will ich ganz in meiner neuen Arbeit aufgehen, nur an das Gute denken, was uns beschieden gewesen ist, und mich freuen, auch für Dich und unsere Kleine arbeiten zu können. Behalt den Kopf hoch, mein Liebling, verliere den Mut nicht und wenn es noch so schwer ist, vergiß nie, welches Glück wir in unserer Kleinen erleben und daß wir um ihretwillen, wie Du auch schreibst, niemals verzweifeln dürfen, sondern alles, wie hart es auch sei, durchkämpfen müssen. Quäle Dich nicht um die fernere Zukunft, sondern beschäftige Dich nur mit den nächsten Wochen. Zuerst muß die Wohnungsfrage gelöst werden. Laß Dir Zeit dazu, damit Du gegen die alte Wohnung kein größeres Übel eintauschst. Vielleicht kann auch die doch noch halten! – Und wenn Du jetzt heimfährst für einige Tage, so versuche, mal alle Sorgen zu vergessen und erhole Dich körperlich und seelisch, damit Du wieder etwas zur Ruhe kommst. Hoffentlich kann ich Euch bald besser unterstützen, wenn die neue reform durchgehen sollte!

Nun aber will ich Dir von ganzem Herzen für die Abschiedsfreude danken, vor allem dafür, daß Du zur Bahn gekommen bist, für Eure ..., für Deine herzlichen Worte trauter Liebe, für den Abschiedskuß und nicht zuletzt für Mäuschens Blumen. Sie stehen auf meinem Tische

und sind zu *frischen Taten* erblüht. Eure ... begleiten mich überallhin, wie meine Gedanken Euch nie verlassen.

Heute habe ich mich von der Reichsstelle verabschiedet und bei der Gesandtschaft gemeldet. Es wird für mich sehr viel Arbeit geben im Reichsrat wie in den Ausschüssen des Reichstags. Doch bleiben mir noch einige Tage, um mich einzuarbeiten und eine Wohnung zu finden. Davor graut es mir furchtbar. Wenn wenigstens die Sonne wiederkäme. Heute hat es den ganzen Tag geregnet und jedes Suchen unmöglich gemacht. Morgen Mittwoch soll es aber losgehen. Die Mieten sind furchtbar hoch. Ein Zimmer 200M, zwei Zimmer 6-800M ohne alles. –

Im Fremdenheim – Hedemannstr. 15¹ - bin ich gut aufgehoben. Ich habe ein ganz kleines Zimmer, halb so groß wie das von Frau Günther. Kaum meine beiden Koffer haben Platz, aber es liegt sehr ruhig, fern von allem Gebrause der Großstadt. Ich werde mich fern halten von ihrem Treiben – dazu reicht auch das Geld nicht – und ganz in meiner Arbeit aufopfern. Sonst kann ich's nicht schaffen.

Nun lebt wohl für heute, mein Trudelchen und mein Elisabethchen! Behaltet mich in liebem Denken und seid in Liebe geküßt von

Eurem

Vati.

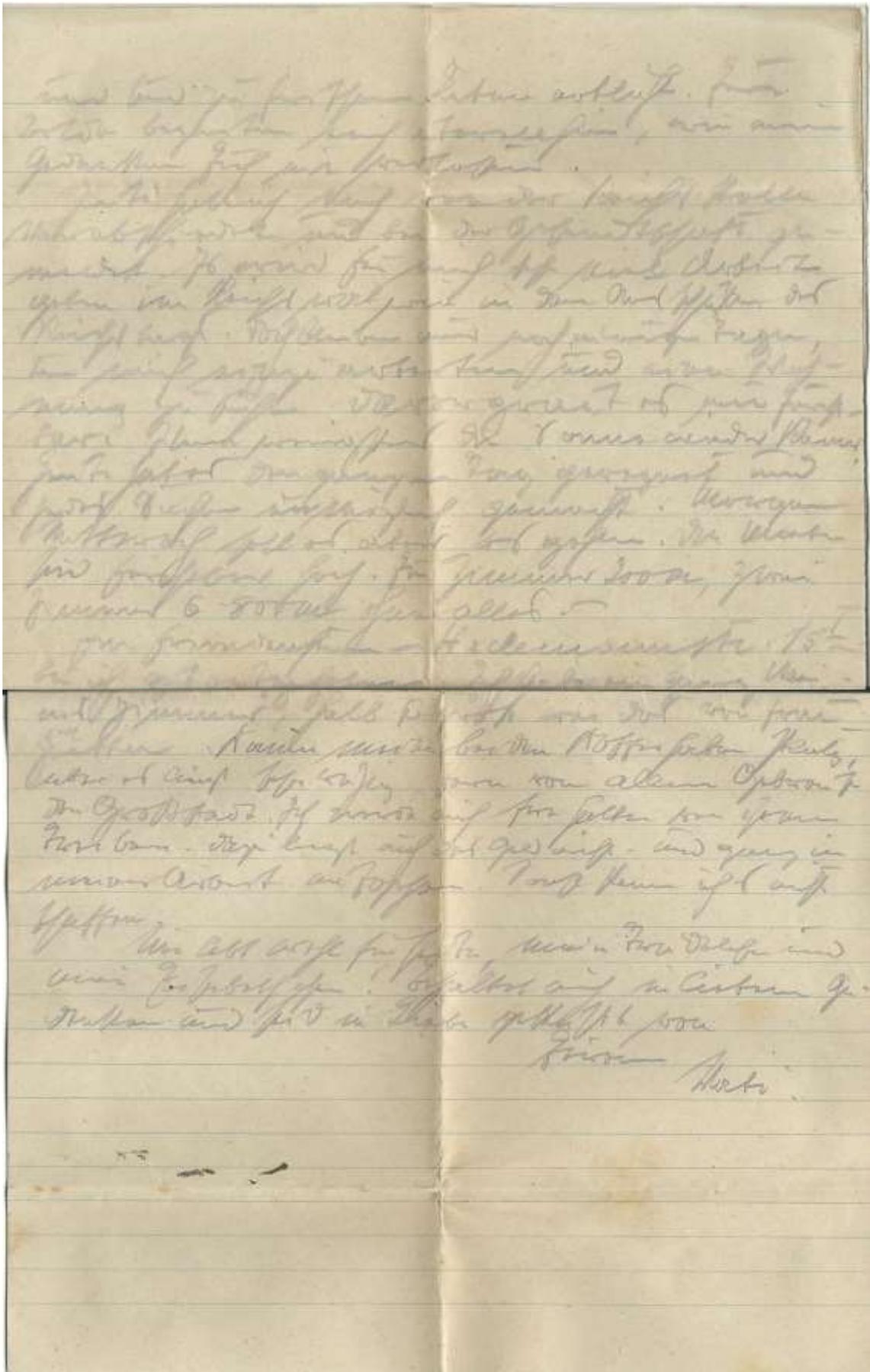
Berlin, 1. 11. 14.

Mein lieber Knäuelchen,

weil du dich so sehr um mich kümmerst, so dich um
die Sache, die ich so sehr liebe, kümmerst, auf dem ich
so sehr stolz bin, so sehr stolz bin, so sehr stolz bin.
Denn alle
diese Sorgen sind mir so sehr lieb, so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.

weil du dich so sehr um mich kümmerst, so dich um
die Sache, die ich so sehr liebe, kümmerst, auf dem ich
so sehr stolz bin, so sehr stolz bin, so sehr stolz bin.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.

weil du dich so sehr um mich kümmerst, so dich um
die Sache, die ich so sehr liebe, kümmerst, auf dem ich
so sehr stolz bin, so sehr stolz bin, so sehr stolz bin.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.
Denn alle diese Sorgen sind mir so sehr lieb,
so sehr lieb, so sehr lieb, so sehr lieb.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 08.11.21

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: ohne
Poststempel: BERLIN SW 11 m -9.11 21.7-8V



(Dienstag)

Berlin, d. 8.11.21.

Mein liebes Trudelchen,

ich hätte gern früher für Deinen Brief gedankt, aber ich bin noch immer ohne Wohnung und im Fremdenheim auf einen Augenblick angewiesen, wo niemand oder nur wenig Gäste im Gesellschaftszimmer sind, wenn ich mal schreiben will. Vor 9 Uhr abends bin ich nie daheim. Solange habe ich von 9 Uhr morgens an zu arbeiten und muß froh sein, wenn ich Zeit zum Mittagessen finde. Ich bin fast täglich im Reichstagsgebäude zu Sitzungen des Reichsrates und muß tausend neue Eindrücke auf mich einströmen lassen. Doch diese Woche noch hoffe ich, eine Wohnung zu finden und mich schnell einzurichten. Dann kann ich regelmäßiger und in Ruhe schreiben. Das will ich gern

tun, soweit es meine Zeit nur irgend erlaubt. Trotz aller Arbeit und anderen Schwierigkeiten sind meine Gedanken oft bei Euch und teilen Eure Sorgen um Wohnung und Zukunft. Wieviel ruhiger und froher könnten wir sein, wenn Ihr ein Unterkommen in dem Kinderheim gefunden hättet! Was nun werden wird, das steht in Gottes Hand. Daß sich mein Bruder Eurer so liebevoll angenommen hat, freut mich aufrichtig und soll ihm besonders gedankt sein. Inzwischen seid Ihr in Kösen eingetroffen und könnt mal von allen Sorgen und Nöten aufatmen. Wenn es auch richtig ist, daß Deine Eltern nicht werden helfen können, so kann ich mir doch nicht denken, daß Du nicht wenigstens etwas seelischen Rückhalt an Deiner Mutter, Deinem Vater und Deinen Geschwistern, sowenig sie auch sonst von sich haben hören lassen, finden sollst. Es wäre für Dich und die Kleine viel, viel besser, wenn Du trotz allem bei Deinen An-

gehörigen sein könntest. Wenn es aber gar nicht möglich ist, so versuche wenigstens jetzt so lange als möglich zu bleiben, ehe Du nach Leipzig zurückkehrst und Dich von neuem nach einem Unterkommen umsiehst. Vielleicht findest Du doch bis dahin neue Kraft und kommst wieder zur Besinnung nach den trostlosen Auftritten der letzten Monate. –

- Was die Versicherung angeht, so wollte ich Dich bitten, sie vorläufig weiter zu bezahlen. Ich will Dir alles erstatten, auch was Du bisher schon entrichtet hast. Ich habe hier tagsüber auch nicht einen Augenblick Zeit, um mal nach der Hauptstelle der Versicherung zu gehen. Später werde ich sie schon übernehmen können. – Von Berlin höre und sehe ich nichts. Vom Fremdenheim nach dem Amte und zu den Sitzungen gehe ich teilnahmslos durch das Menschengewirr und bin sonstwo mit meinen Gedanken – nicht zuletzt bei Dir und Elisabethchen. Das Abschiedssträußchen blüht noch still und freundlich in meinem Zimmer, und die Geburtstagsbilder begleiten mich überallhin und erfreuen mich, so oft ich sie in ruhigen Augenblicken vornehme.

Das rückständige Geld will ich Dir heute noch nach Kösen überweisen. Du wirst es brauchen und schon darauf gewartet haben.

Damit will ich schließen. Ich bin totmüde und habe morgen wieder sehr viel vor. Schlaft wohl miteinander! Seid beide, Du und Elisabethchen, herzlichst begrüßt, verlebt paar frohe Tage daheim und gedenkt auch meiner einmal.

In Liebe!

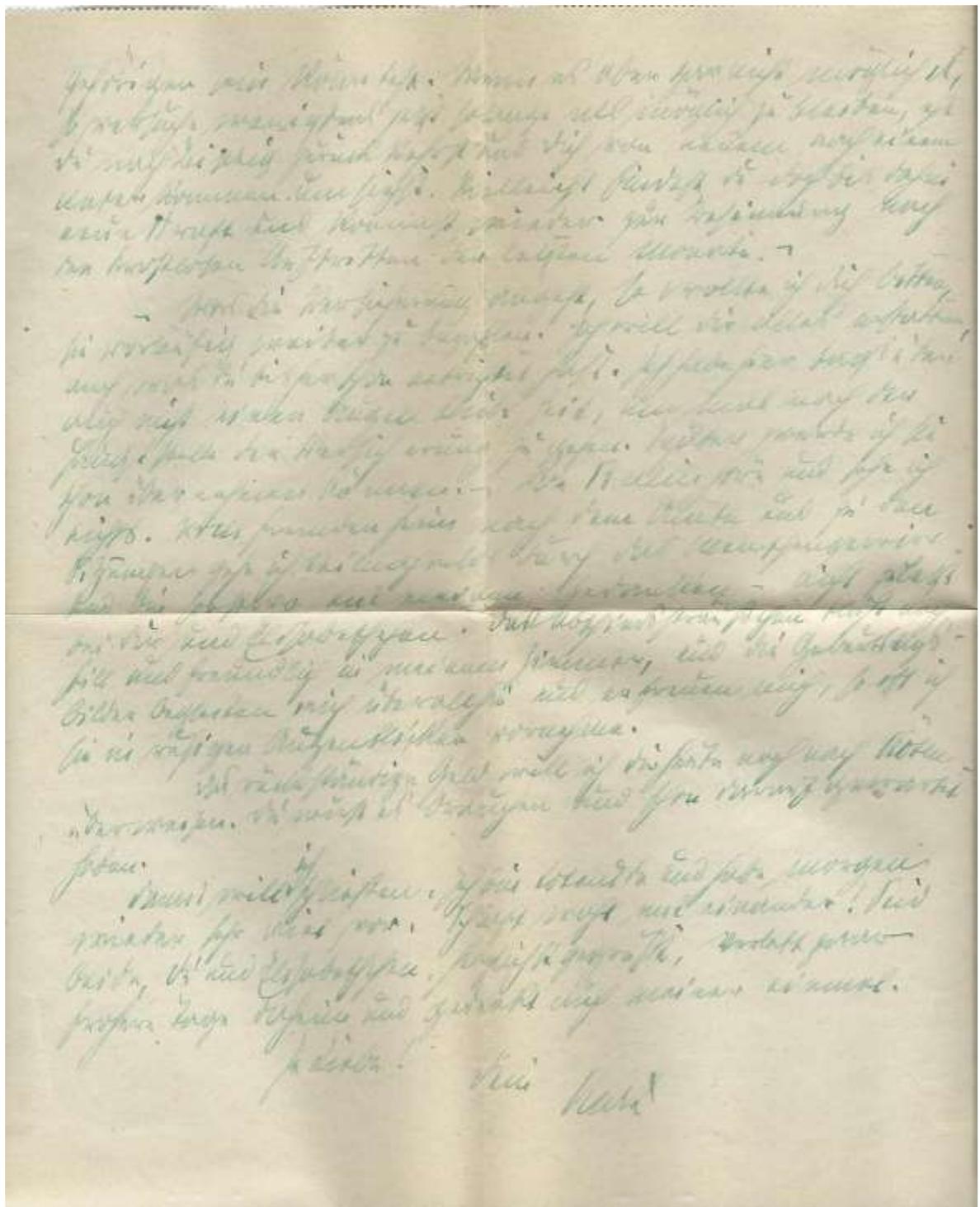
Dein

Kurt.

Berlin, J. 8. 11. 21.

Herrn Eilard Forstberg,

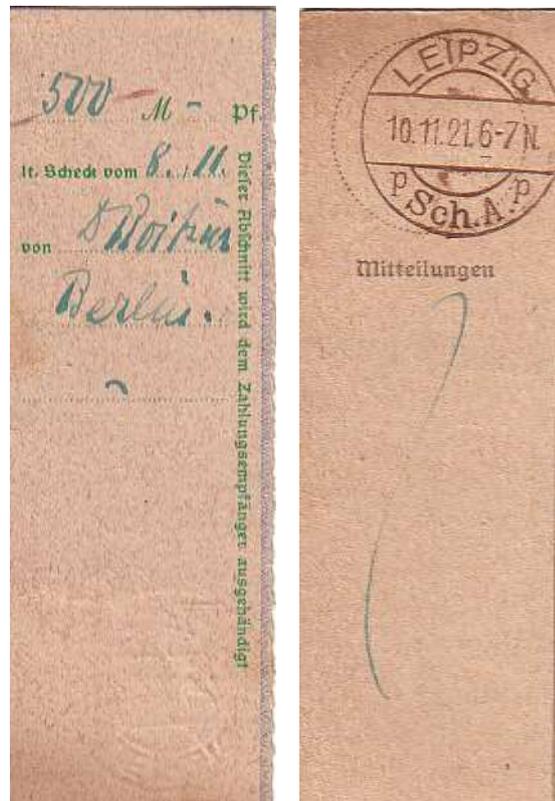
Ich hätte gern für Sie eine kleine Briefe geschrieben, aber ich bin
 so beschäftigt, dass ich nicht in der Lage bin, das zu tun. Ich habe
 Sie sehr lieb und würde mich freuen, wenn Sie mir schreiben könnten.
 Ich habe Sie schon oft in Gedanken besucht und hoffe, dass Sie
 sich in der Zwischenzeit wohl befinden. Ich habe auch einige
 Briefe von Ihnen bekommen, die ich sehr gerne gelesen habe. Ich
 hoffe, dass Sie auch noch einige schreiben werden. Ich habe
 Sie sehr lieb und würde mich freuen, wenn Sie mir schreiben
 könnten. Ich habe Sie schon oft in Gedanken besucht und hoffe,
 dass Sie sich in der Zwischenzeit wohl befinden. Ich habe auch
 einige Briefe von Ihnen bekommen, die ich sehr gerne gelesen
 habe. Ich hoffe, dass Sie auch noch einige schreiben werden.
 Ich habe Sie sehr lieb und würde mich freuen, wenn Sie mir
 schreiben könnten. Ich habe Sie schon oft in Gedanken besucht
 und hoffe, dass Sie sich in der Zwischenzeit wohl befinden.
 Ich habe auch einige Briefe von Ihnen bekommen, die ich sehr
 gerne gelesen habe. Ich hoffe, dass Sie auch noch einige
 schreiben werden. Ich habe Sie sehr lieb und würde mich
 freuen, wenn Sie mir schreiben könnten. Ich habe Sie schon
 oft in Gedanken besucht und hoffe, dass Sie sich in der
 Zwischenzeit wohl befinden. Ich habe auch einige Briefe von
 Ihnen bekommen, die ich sehr gerne gelesen habe. Ich hoffe,
 dass Sie auch noch einige schreiben werden. Ich habe Sie
 sehr lieb und würde mich freuen, wenn Sie mir schreiben
 könnten. Ich habe Sie schon oft in Gedanken besucht und
 hoffe, dass Sie sich in der Zwischenzeit wohl befinden.



Die 2 Seiten des Briefes

Postanweisung vom 08.11.21

Absender: DRoitzsch Berlin.
Poststempel: LEIPZIG p Sch.A. p 10.11.21.6-7N.



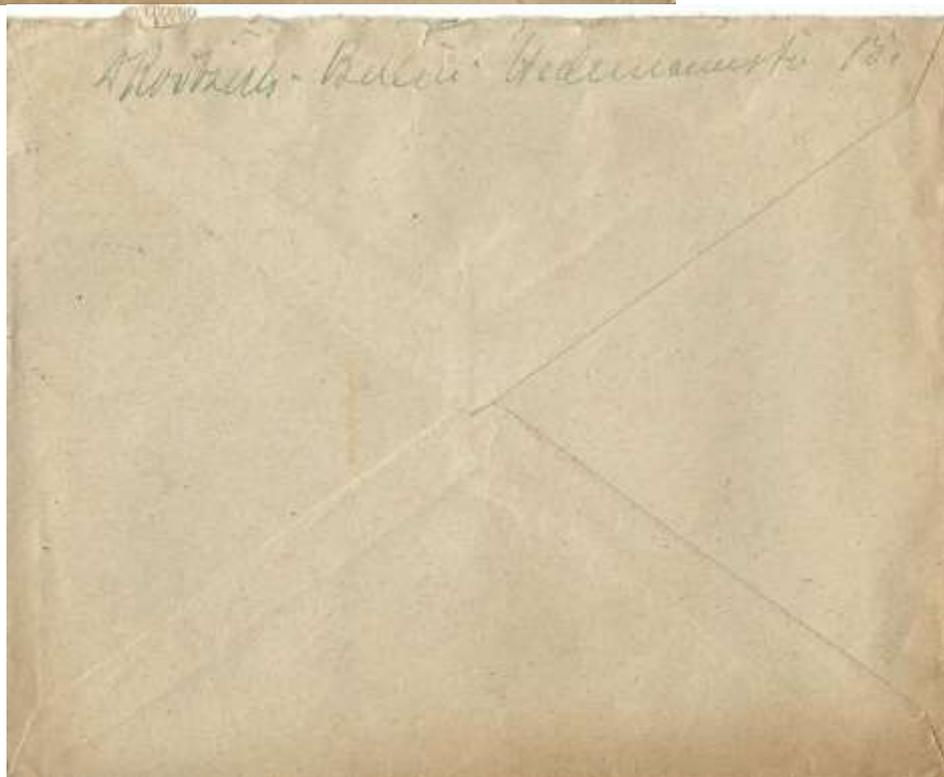
Vorder- und Rückseite des Kupons

(Dienstag)

500 M – Pf.
lt. Scheck vom 8.11.
von DRoitzsch
Berlin.

Brief vom 16.11.21

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: DRoitzsch . Berlin . Hedemannstr. 19¹/₂
Poststempel: BERLIN SW 11 m 17.11 21.7-8V



(Mittwoch)

Berlin, den 16.11.21.

Mein liebes Trudelchen,

mit Ungeduld habe ich Deinen Brief erwartet und mich gefreut, als er endlich kam, zumal Ihr noch eine Woche daheim bleiben wollt. Hoffentlich hast Du Dich doch erholen, beruhigen und herausfüttern können, um den vielfachen Unbilden in Leipzig gewachsen zu sein! Wenn Du nur wenigstens keinen Ärger mit der Burmann hättest! – Was Du nur von der Kleinen erzählst, erfreut mich um so mehr, wo ich jetzt so weit von Euch bin und überhaupt nicht mehr zur Besinnung komme. Ich weiß kaum noch, wann und wo ich lebe. Ich arbeite Tag für Tag, auch Sonntags mit ½ stündiger Mittagspause von 9-10. Das genügt. Es ist weder gelogen noch übertrieben. Heute war es genau wieder so. Es schlug 10^h als ich die Gesandtschaft verließ. Ich muß mich natürlich erst einarbeiten und Oberwasser gewinnen. Es war gleich zuviel für den Anfang. Aber interessant sind die Sitzungen in Reichsrat und Reichstage. Man gewinnt doch einen ganz anderen Gesichtskreis und kann größere Aufgaben lösen. Ans Wohnungsuchen kann ich vorläufig nicht mehr denken und muß weiterhin in der Pension aushalten, obwohl sie sehr kostspielig ist. Es bleibt mir nichts übrig, als nochmals zu annoncieren. Die Mieten

und Preise sind so ganz ungeheuerlich hoch. Ein einziges Zimmer 350-500M für alles! Ich will versuchen in einem Vorort unterzukommen, aber bald möchte es sein, sonst kann ich im November nicht mehr nach L. kommen. Wer weiß, erlaubt es überhaupt die Arbeit; ich kann mich ja vor Sitzungen kaum noch retten! Zum Schreiben komme ich überhaupt nicht mehr, auch meine beiden Paten habe ich versetzt. Auch Ihr müsst Euch gedulden und mit einem flüchtigen Gruß begnügen. Anders geht's beim besten Willen nicht. Für heute schicke ich paar Brotmarken und das eine Bild, das ich doppelt habe.

Unbedingt miteinander noch paar frohe Tage in Kösen! Inzwischen hoffe ich Wohnung zu finden und dann bald nach L. zu kommen! Ich sehne mich nach geordneten Verhältnissen. Wenn Du wüßtest, wie ich zu arbeiten habe, dann würdest Du mir glauben, daß ich bis heute noch keinen anderen Weg als von der Pension nach dem Amte und zurück gegangen bin. Und dennoch ich fühle mich gesundheitlich wohl und will auch weiterarbeiten und ausharren, bis wieder bessere Tage kommen. Für heute gute Nacht, mein Trudelchen! Sei in Liebe geküßt und küsse auch die Kleine von mir.

Mit vielen Grüßen

Dein

Kurt.

Zugabe

Hier soll die im Familiennachlass entdeckte Fotokarte von Trude mit Elisabeth, die sie dem Vati zu seinem vergangenen Geburtstag im Oktober gewidmet haben, eingefügt werden:



Brüggemann, Photo, Leipzig-Nst. Eisenbahnstr. 1, Fernruf 10606.



Elisabeth
1 Jahr 8 Mon. alt.

Unserem über alles geliebten Vati zum Geburtstag von seiner Trude und seinem Elisabethchen
L. 24.Okt.21

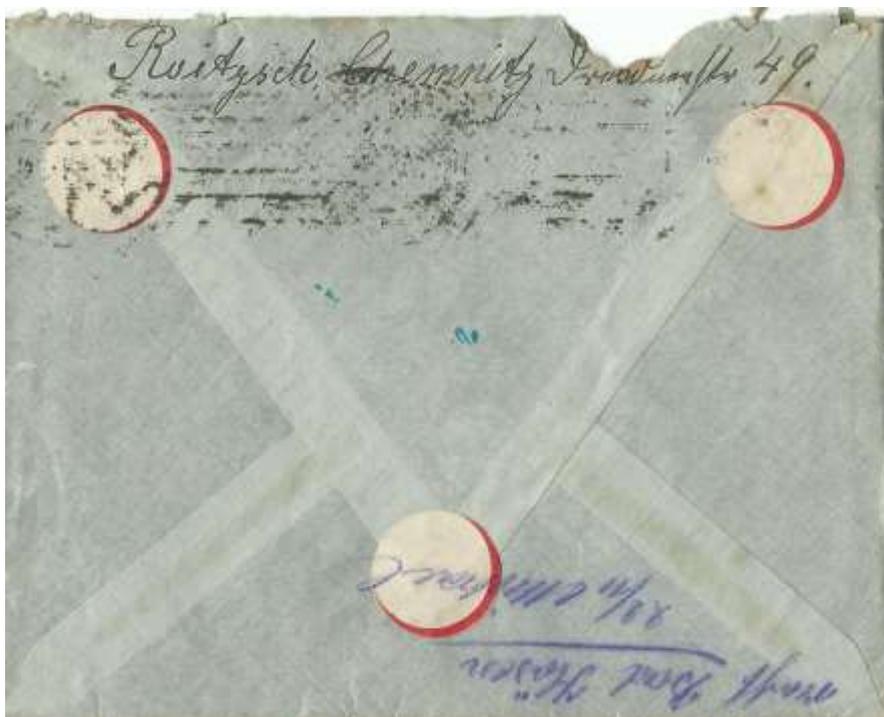
Brief vom 20.11.21

Zugabe: In Trudes Nachlass findet sich der folgende Brief von Kurts Mutter:

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig Chemnitz, Waisenhausstr. 17 patr. b. Frau Baumann~~
22/11 Bad Kösen
nachs. Bad Kösen 22/11 Michael

Absender: Roitzsch, Chemnitz Dresdnerstr. 49.

Poststempel: CHEMNITZ 4 a 21.11.21.1-2N



(Sonntag)

Chemnitz, 20.11.21.

Liebes Fräulein Gertrud!

Meine Häuslichkeit hat mich dieser
Tage so in Anspruch genommen,
daß ich erst heute dazu komme
für Ihre lieben Wünsche mit dem
herzerfrischenden Bildchen zu danken.
An Stelle der kleinen Gratulantin
habe ich mir Elisabethchen gedacht
und würde sie nicht so weinend
und ruhig zugesehen, sondern
bei ihrem lebhaften Naturell, hätte
sie gehandelt. Oder hat sie noch immer
Angst? Ist sie jetzt bei der kalten
Jahreszeit wohlauf? Meine Gedanken

weilen oft bei ihr. Trinkt auch
mein Mäuschen Milch, damit sie
mir nicht blutarm wird. Da
der Preis dafür erhöht worden ist,
schicke ich einen kleinen Ausgleich
dafür. Kurt hat mir nur flüchtig
geschrieben, daß er noch keine Wohnung
gefunden hat, sonst ist er trotz seiner
anstrengenden Arbeit mit seiner
Tätigkeit zufrieden. Möglicher
Weise besuche ich meinen Sohn Walter
in nächster Zeit und hoffe Sie mit
begrüßen zu können.

Ich küsse und drücke mein Mäuschen
im Geiste und grüße Sie bestens

von

Ihrer

Liddy Roitzsch.

Ljancwitz, 20. 11. 21.

Liebes Fräulein Gertrud!

Meiner Süßlichkeit hat mich dieses
Tage so in Aufregung versetzen,
daß ich erst jetzt dazu kommen
für Ihre lieben Klümpchen, mit dem
fernzuschickenden Lichte zu danken.
An Stelle der kleinen Gertrudchen
haben ich mir Schokolade gekauft
um würde Sie nicht so reichlich
und versiegelt zu erhalten haben, sondern
bei ihrem liebsten Korkzettel, hätte
Sie gesammelt. Was hat Sie denn
Auge? Ist Sie jetzt bei der kalten
Jahreszeit wachend? Meiner Gedanken

1007

weihen oft bei ihm. Trinkt auch
 meine Weinchen Milch, damit sie
 mir nicht bitter werden wird. In
 der Zeit dafür erlöst werden ist
 nicht ein kleiner Anblick
 dafür. Kurz hat mir ein glückig
 geschehen, daß es mich einen Hofnung
 gefunden hat, paßt ist es auch für
 unsterblichen Anblick und für
 Tätigkeit zu finden. Möglicher
 Weise besteht ein meine Tugend
 in der Zeit und soll sie ein
 bequemer zu werden.
 Ich hoffe und denke meine Weinchen
 im Geist und geistig sie bestanden
 von
 Frau Liddy Reitzsch.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 23.11.21

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: ohne
Poststempel: BERLIN W 9 23 11.21.9-10N



(Mittwoch)

Berlin, 23.11.21.

Mein liebes Trudelchen,

ich habe Wohnung – soeben – gefunden und muß auch schon Freitag nach Leipzig fahren, um meine Sachen zu holen. Sonntag Nacht spätestens muß ich in Berlin zurück sein. Es war unmöglich anders zu legen.

Wenn wir uns wenigstens am Sonntag in L. sehen könnten! Ich möchte aber deshalb Deinen Aufenthalt in Kösen nicht kürzen und würde an einem der folgenden Sonntage nochmals nach L. fahren, sobald hier etwas mehr Ruhe eingeleitet ist.

Gib mir, bitte, Bescheid nach L.!

Heute ist der Tag! Ich gedenke seiner wie auch unsres Mäuschens 1 $\frac{3}{4}$. Geburtstag mit Liebe.

In größter Eile und mit viel herzlichem Dank für den Brief vom Sonntag grüßt und küßt Euch
Der Vati.

Berlin 23. 11. 14.

Mein Liebes Frau Helene,

ich habe keine Möglichkeit - habe - geschrieben und aufrecht
 geschrieben, mich richtig zu fühlen, die meine Arbeit zu
 sein. Sonstige Arbeit habe ich nicht in Berlin
 gemacht, aber ich habe immer noch Arbeit zu tun.

Wenn man nur konstante der Kontingenz
 in d. dem Bereich! Ich möchte aber das soll die
 Kontingenz in Berlin nicht können und werden
 von es zum der folgenden Kontingenz, was
 mich d. fühlen. Aber die Arbeit mich nicht
 gegeben ist.

Gute Nacht, Liebe, Tschüss mich d.!

Wenn ich die Liebe! Ich würde gerne mit
 dich meine Arbeit zu tun, was mich nicht
 in der Arbeit, die ich nicht mehr machen
 für die Arbeit der Kontingenz, was mich nicht
 der Liebe.

Die 1 Seite des Briefes

1921 – Dezember

Brief vom 15.12.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Leipzig - Co. Waisenhausstraße 17 pt. b/ Burmann.
Absender: ohne
Poststempel: BERLIN LICHTERFELDE ... 15.12.21. ...



(Donnerstag)

Berlin, d. 15.12.21.

Mein liebes Trudelchen,

ich habe heute Morgen Deinen Brief vom Mittwoch erhalten; ein anderer hat mich bis heute nicht erreicht. Ich wäre aber auch früher nicht zur Beantwortung gekommen, weil mich mein Dienst an und für sich schon völlig in Anspruch nimmt, von mir aber, der ich den neuen Aufgaben noch fremd gegenüber stehe, außerdem viel Vorbereitung erfordert. Auch für mich vergeht ein Tag wie der andere. Ich fahre morgens 9^h zum Dienst und arbeite mit kurzer Mittagspause bis 8^h abends. Dann kehre ich nach Haus zurück und arbeite nach dem Abendessen weiter. Vor 12^h komme ich dann nie zur Ruhe. Mein wirklich schönes und gemütsvolles Zimmer, das ich nun endlich so nach und nach eingerichtet habe, kann ich kaum genießen, von Geselligkeit, Ausgehen, Theater kann natürlich überhaupt nicht die Rede sein. Das wird, soweit ich alles übersehen kann, den ganzen Winter nicht anders werden. Ich habe es gewußt und gewollt – nicht allein um, was in Sachsen nicht möglich war, mal weiter zu kommen, sondern um keine Zeit zum Grübeln zu haben und Vergessen zu finden von all den grauenvollen Auftritten und Auseinandersetzungen, die hinter mir liegen. Was Du zu ihrer Erklärung schreibst, mein Trudelchen, ist so oft schon gesagt worden und brennt tief in meiner Seele. Ich müßte hart wie Stein sein, wenn ich nicht mit Dir und meiner Kleinen fühlte und mich ganz in Euer Dasein versenken könnte. Trotzdem

verlange ich für mich Gerechtigkeit und lasse mich auch nicht zwischen den Zeilen als den brandmarken, der die gegenwärtigen Verhältnisse heraufbeschworen hat und abzuändern in der Lage und verpflichtet wäre. Ich möchte nicht sooft wiederholen, was unabänderlich ist. Warum also fällst Du bei jedem Wiedersehen in dieser Weise über mich her, ohne daß ich Dir eine unmittelbare Veranlassung gegeben

hätte. Ich bin nicht gewillt, mich weiterhin diesen ungeheuerlichen Ausfällen wehrlos preiszugeben und in dieser Weise meine genügsam zerrütteten Nerven misshandeln zu lassen. Es hätte vieles besser sein können, wenn Du etwas mehr Seelengröße und Selbstbeherrschung gezeigt hättest. So denke ich mit Grauen zurück an die letzten zwei Jahre über Kleindembach bis auf den letzten Tag von Leipzig. Mich hat meine arme Mutter gedauert, daß sie um einer kurzen Stunde willen nach L. gekommen ist. Sie hat nicht ein Wort verloren. Ich werde zum Heiligen Abend bei ihr sein. Ich werde sie nicht wieder wie im vergangenen Jahre allein lassen, nachdem sie inzwischen so schwere Sorgen zu altem Leid hat auf sich nehmen müssen. Im übrigen sehe ich nicht ein, warum Dir Deine Eltern zum Weihnachtsfeste um anderer Leute willen die Tür sperren. Es würde mir bitter Leid tun, wenn ich Euch beide zum Heiligen Abend allein wissen sollte. Auf der Rückreise will ich 1-2 Tage in L. bleiben und mit Euch Weihnachten

feiern doch nur, wenn Du mir versprechen kannst, daß Du friedlich bleiben wirst. Sonst ist es besser, ich erspare uns beiden die Aufregung und unsrer Kleinen so trübe Eindrücke. Es wäre am besten, Du kannst mit der Kleinen in die Wohnung meines Bruders; da sind wir besser aufgehoben als bei der Burmann oder in Schönefeld. Fräulein ... schrieb mir neulich, daß Ihr bei ihr gewesen seid.

Was könnte ich der Kleinen für Weihnachten besorgen und was Dir? Bitte, gib mir, eine kurze Mitteilung, damit ich nicht mit leeren Händen komme sondern Euch beiden eine kleine Freude machen kann! Wie steht es denn jetzt mit der Wohnung! Laßt Ihr heizen? Habt Ihr Kohlen und Kartoffeln? Du besorgst doch ein Bäumchen und richtest es her für die Kleine? Was wird sie wohl sagen und wie wird sie staunen, wenn sie diesmal den Lichterbaum sieht und alles, was der Weihnachtsmann ihr mitgebracht hat!

Wann und wie lange ich Urlaub bekomme, weiß ich nicht. Ich schreibe Dir darüber noch. Für heute danke ich Dir und Elisabethchen herzlichst und küsse Dich und die Kleine.

Dein
Kurt.

Handwritten text in German, likely a letter or diary entry, written in cursive. The text is dense and covers most of the page.

Weihnachtspaket vom 21.12.21

Beschriebenes und mit Tannenreis eingeschnürtes Kuvert im Paket; zugehöriger Paketabschnitt.

Adresse: ohne
Paketabschnitt: Absender: Roitzsch Chemnitz Dresdnerstr. 49 III.
Poststempel: CHEMNITZ 4 b 21.12.21. 3-4N.
Mitteilungen: ohne

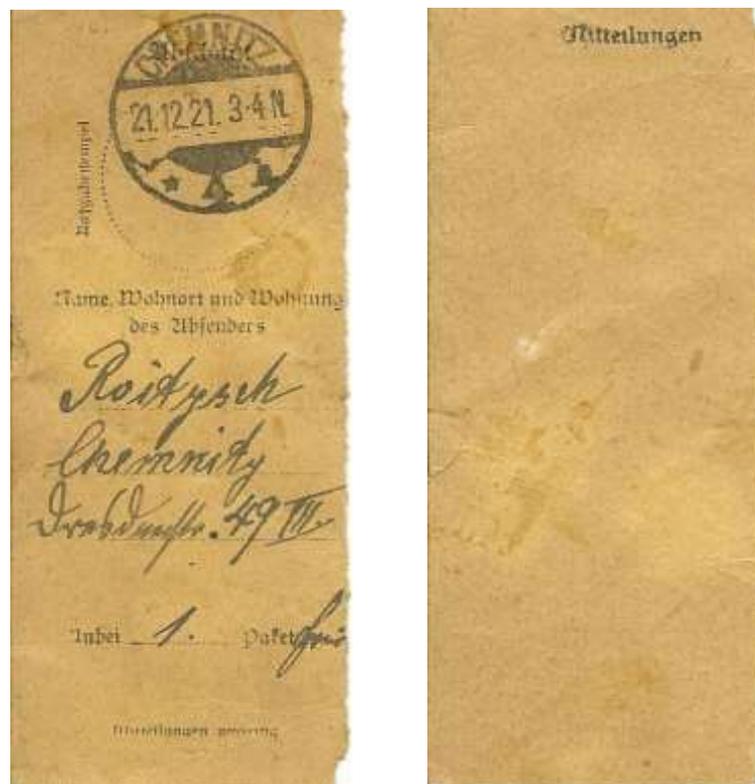


Beschriebenes Kuvert

(Montag)

Chemnitz, 21.12.21.

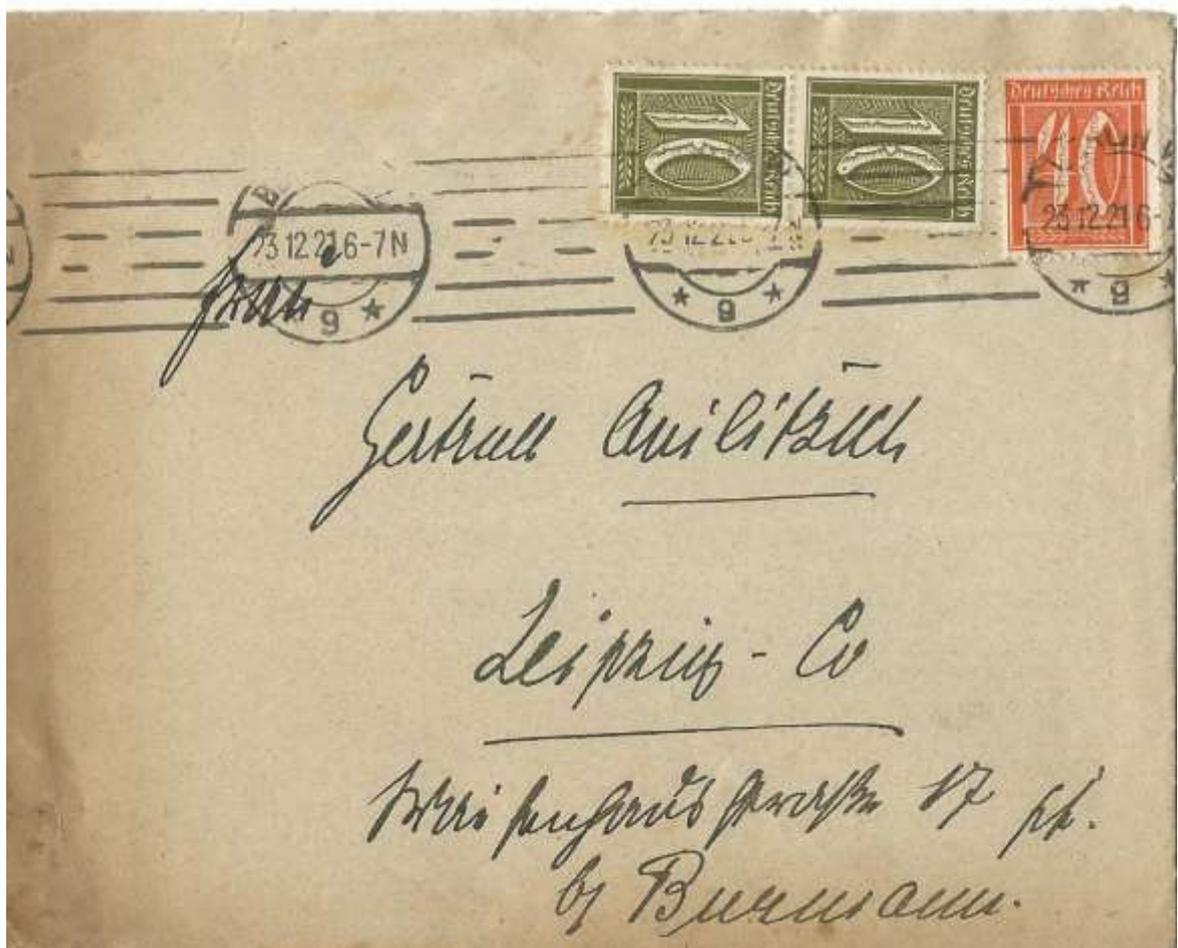
Liebes Fräulein Gertrud, Ihnen und
Elisabethchen einen lieben Weihnachtsgruß
von
Ihrer
Liddy Roitzsch

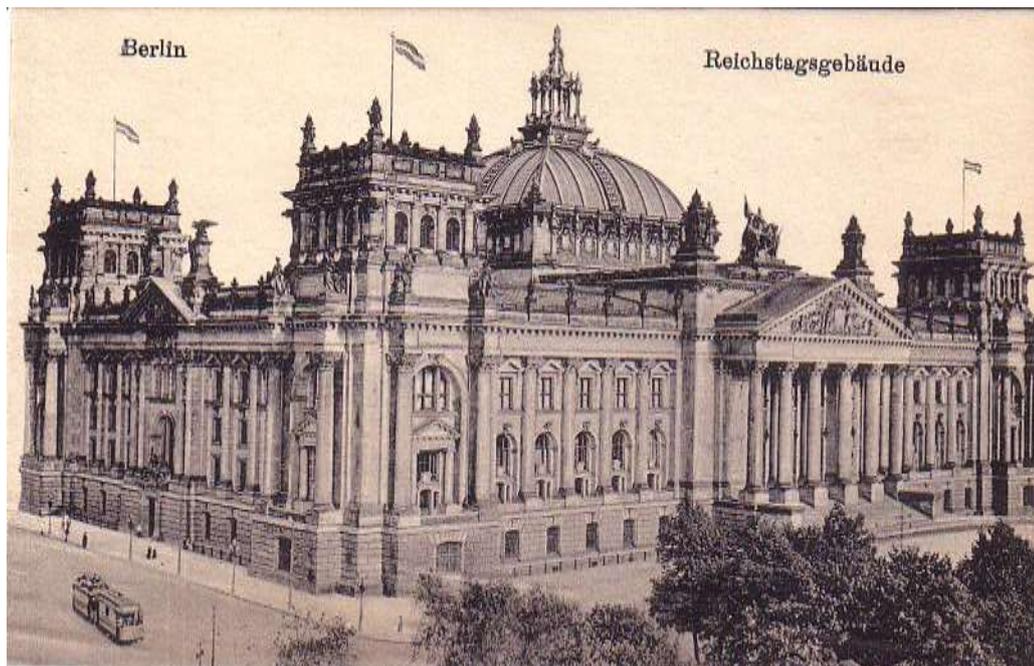


Vorder- und Rückansicht des Paketabschnittes

Brief vom 23.12.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Leipzig - Co. Waisenhausstraße 17 pt. b/ Burmann.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: Berlin Reichstagsgebäude; M G B.
Poststempel: BERLIN 9 23.12.21.6-7N





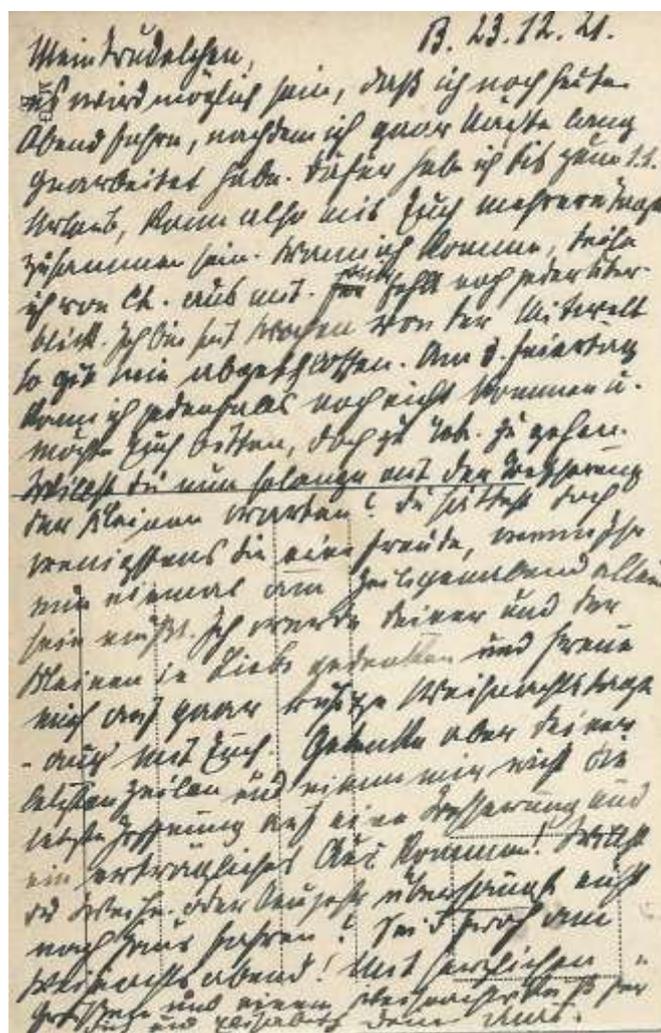
Vorderseite der Karte

(Freitag)

B. 23.12.21.

Mein Trudelchen,
es wird möglich sein, daß ich noch heute
Abend fahre, nachdem ich paar Nächte lang
gearbeitet habe. Dafür habe ich bis zum 1.1.
Urlaub, kann also mit Euch mehrere Tage
zusammen sein. Wann ich komme, teile
ich von Ch. aus mit. Mir fehlt noch jeder Über-
blick. Ich bin seit Wochen von der Mitwelt
so gut wie abgeschlossen. Am 3. Feiertag
kann ich jedenfalls noch nicht kommen u.
möchte Euch bitten, doch zu Sch. zu gehen.
Willst Du nun solange mit der Bescherung
der Kleinen warten? Du hättest doch
wenigstens die eine Freude, wenn Ihr
nun einmal am Heiligenabend allein
sein müsst. Ich werde Deiner und der

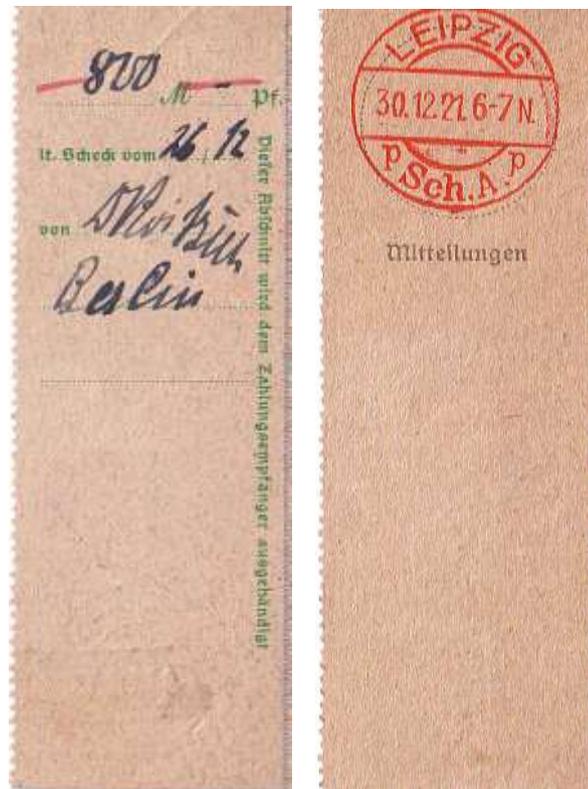
Kleinen in Liebe gedenken und freue
 mich auf paar ruhige Weihnachtstage
 - auch mit Euch. Gedenke aber Deiner
 letzten Zeilen und nimm mir nicht die
 letzte Hoffnung auf eine Besserung und
 ein erträgliches Auskommen! Willst
 Du Weihn. oder Neujahr überhaupt nicht
 nach Haus fahren? Seid froh am
 Weihnachtsabend! Mit herzlichen
 Grüßen und einem Weihnachtskuß für
 Dich und Elisabeth Dein Kurt.



Rückseite der Karte

Postanweisung vom 26.12.21

Absender: DRoitzsch Berlin.
Mitteilungen: ohne
Poststempel: LEIPZIG p Sch.A. p 30.12.21.6-7N.



Vorder- und Rückseite des Kupons

(Montag)

800 M – Pf.
lt. Scheck vom 26/12
von DRoitzsch
Berlin

Postkarte vom 27.12.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Leipzig - Co. Waisenhausstr. 17 pt. b/ Burmann.
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 28 12 21 7-8V



Vorderseite der Karte

(Dienstag)

Chemnitz, d. 27.12.21.

Liebe Trude,

ich habe bis heute an Influenza gelegen und mich von aller Überarbeitung reichlich ausruhen können; dennoch muß ich mich besser vorsehen. Wenn ich bis dahin wesentlich gebessert bin, treffe ich am Donnerstag mit dem 12¹⁷ hier abgehenden Zuge gegen 3^h nachm. auf dem Bayrischen Bahnhofe ein und werde zunächst versuchen bei Fr. *Gaectens* unterzukommen.

Hoffentlich habt Ihr die Weihnachtstage gut und froh verbracht! Ich freue mich, Euch munter wiederzusehen.

Bis dahin herzliche Grüße von
Deinem

Kurt.

Liebe Trude,
Chemnitz, d. 27.12.21.

Ich habe bis heute an Influenza gelegen und mich von aller Überarbeitung reichlich ausruhen können; dennoch muß ich mich besser vorsehen. Wenn ich bis dahin wesentlich gebessert bin, treffe ich am Donnerstag mit dem 12¹⁷ hier abgehenden Zuge gegen 3^h nachm. auf dem Bayrischen Bahnhofe ein und werde zunächst versuchen bei Fr. *Gaectens* unterzukommen.

Hoffentlich habt Ihr die Weihnachtstage gut und froh verbracht! Ich freue mich, Euch munter wiederzusehen.

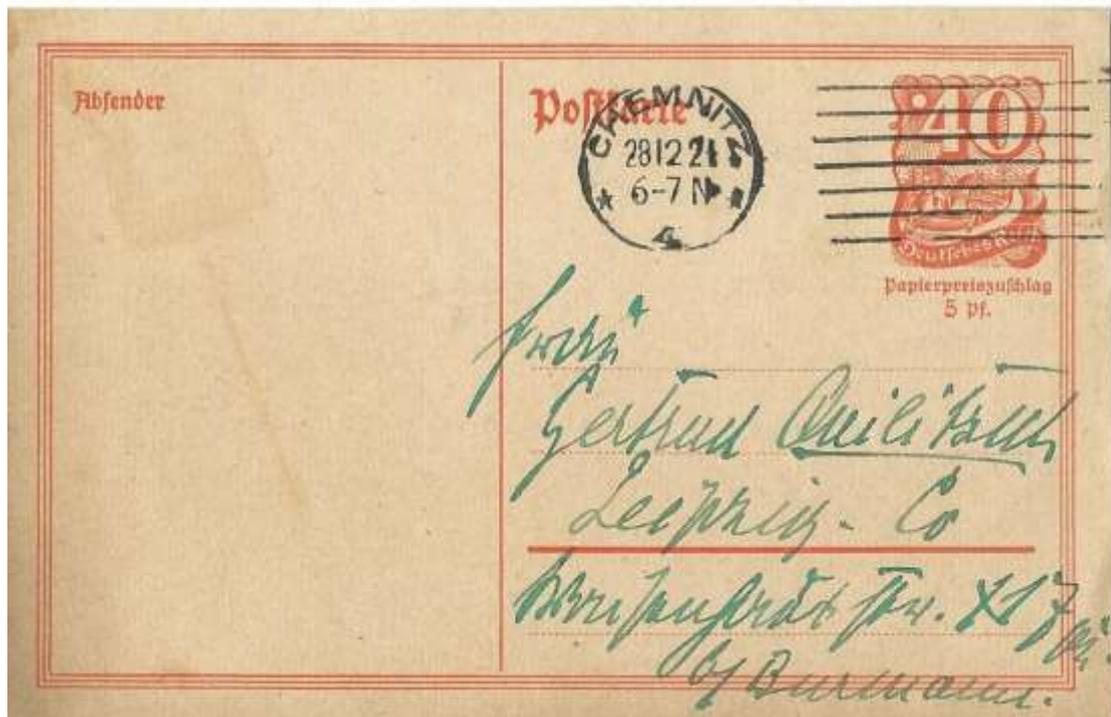
Bis dahin herzliche Grüße von
Deinem

Kurt.

Rückseite der Karte

Postkarte vom 28.12.21

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Leipzig - Co. Waisenhausstr. 17 pt. b/ Burmann.
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 28 12 21 6-7N



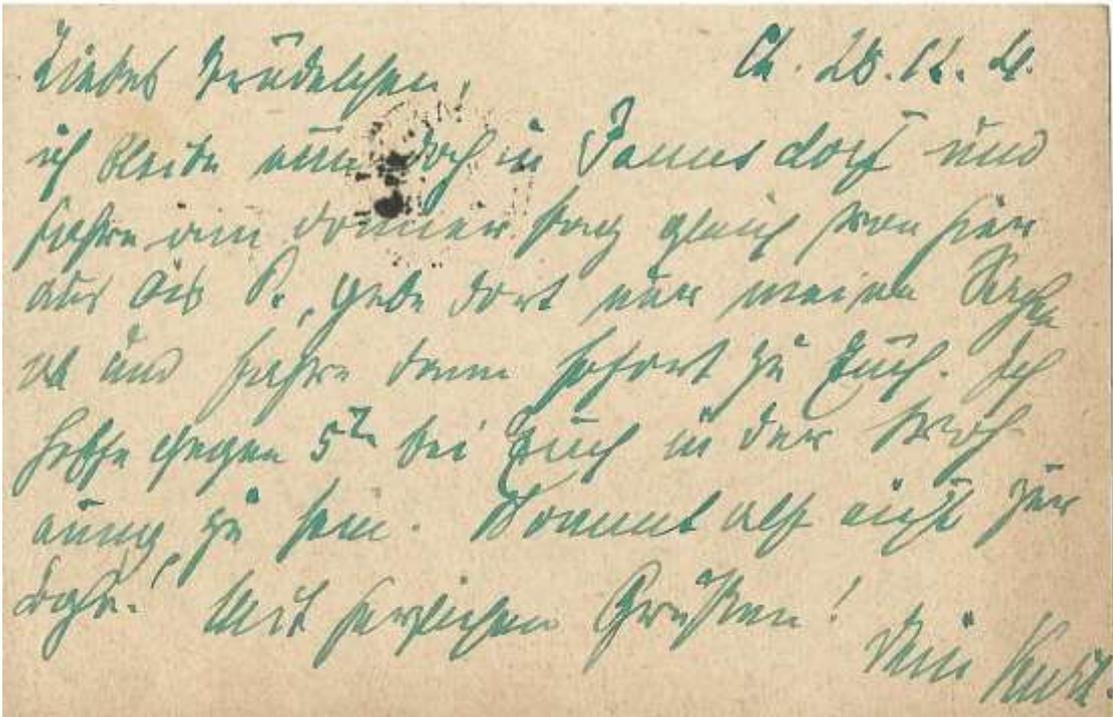
Vorderseite der Karte

(Mittwoch)

Ch. 28.12.21.

Liebe Trude,
 ich bleibe nun doch in Paunsdorf und
 fahre am Donnerstag gleich von hier
 aus bis S., gebe dort nur meine Sachen
 ab und fahre dann sofort zu Euch. Ich
 hoffe gegen 5^h bei Euch in der Woh-
 nung zu sein. Kommt also nicht zur
 Bahn! Mit herzlichen Grüßen!

Dein Kurt.



Liebes Fräulein,
 Ch. 28.12.21.
 ich bleibe nun doch in Paunsdorf und
 fahre am Donnerstag gleich von hier
 aus bis S., gebe dort nur meine Sachen
 ab und fahre dann sofort zu Euch. Ich
 hoffe gegen 5^h bei Euch in der Woh-
 nung zu sein. Kommt also nicht zur
 Bahn! Mit herzlichen Grüßen!
 Dein Kurt.

Rückseite der Karte

Brief vom 28.12.21**Zugabe**

In Trudes Nachlass findet sich der nachfolgende Brief ihrer Mutter. Zum Verständnis fügen wir zunächst eine Übersicht der zur Familie Quilitzsch gehörenden Personen ein.

Vorname	genannt	Verwandschaft	Alter	wohnhaf	Bemerkung
Max	Vater	Vater	60	Kösen	
Elise	Mutter	Mutter	53	Kösen	
Gertrud	Trude	Tochter	30	Leipzig	geb. Januar
Max	Max	Sohn	30	Hamburg	geb. Dezember
Margarethe	Grete	Tochter	29	Leipzig	
Martha	Marta Matte	Tochter	27	Kösen	
Liesbeth	Liesbet Liebeth	Tochter	25	Kösen	
Paul	Paul	Sohn	22	Kösen, Leuna	
Curt	Kurt	Sohn	20	Hamburg	Trudes Bruder
Walter	Walter	Enkel	9	Kösen	Gretes Sohn
Elisabeth	Elisabeth Lisab	Enkelin	1	Leipzig	Trudes Tochter
?	Gretel Gretl	Schwiegertochter	?	Hamburg	Ehefrau von Max

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig - Connewitz~~, Waisenhausstrasse Nr 17. pt.
Absender: ohne
Poststempel: BAD KÖSEN b 30.12.21.10-11V.



(Mittwoch)

Bad Kösen
d.28.12.
21.

Liebe Trude,
Dein Paket haben wir am Heilig-
abend früh erhalten, und alle waren
sehr überrascht, keiner hatte an etwas
gedacht, Du brauchtest doch Dir auch
nichts zu entbehren, Du bekommst
es geschenkt, u. dann ißt Du nichts.
Also noch vielen Dank dafür; Von
Grete kam an Walter ein Paket,
das schrieb ich Dir wohl schon, und
von Max und Gretl aus Hg. am Frei-
tag eins. Gretl hat für jeden ein
feines Taschentuch gestickt, u für
Marta extra noch 1 Decke. Max hat
für Vater Cig. u. Stift u für mich
1 Nickeldose mit 12,00M neuen
Fünfigern u. Grete 1 Schachtel Datteln.
Waltern 1 Malkasten
u. Bücher u. Äpfel + Nüsse.

Na den wird's dort wohl so schon
genug kosten, nun ist auch noch
Kurt dort, jeden Pfennig rechnen
sie ja doch nicht an, wenn er auf
Kautio n bezahlt. Gestern habe Kurt
1 Karton mit Sachen u. Schuh ge-
schickt. Max will erst den Reisekorb
schicken, da soll ich ihm sein Bett
u. Kurts übrige Sachen schicken.
Die sind ganz glücklich, wollen
ein Chaiselong kaufen, da soll
Kurt drauf schlafen, das wäre
nun ihr Junge. Kurt verdient
in der Expedition die Stunde 11,00
den Tag also 88,00, aber Steuern ab-
rechnen; ich habe ihm geschrieben
er soll seine Wäsche waschen lassen,
das kann doch Gretl nicht mit ma-
chen, wenn sie dabei sticken will.
Kurt wird gar nicht fertig über
die große Stadt u den Hafen.

Nun liebe Trude, wie hast Du die Feiertage verlebt? Hoffentlich besser als wir, nun war ich mal nicht krank, da fing Marta am Sonnabend an, mit einem dicken Gesicht u. Zahnschmerzen u. Schnupfen; sie liegt heute noch fest im Bett, der Backen ist immer dicker geworden. Ich habe nur aus der Apotheke holen lassen, vielleicht hilfts. Liesbet hatte am 1. Feiertag auch ein dicken Backen, wie Du damals, bei der ists schnell vergangen. Paul hat seit 14 Tagen ein entzündetes Auge, geht in Leuna zum Arzt u. läuft mit einer schwarzen Binde darum. Walter liegt 2 Tage im Bett, ist erkältet, er röchelt u. pfeift wie verrückt. Also alles das

... . Keiner ist einen Schritt rausgegangen. Heute ist wieder schauerhaftes Wetter. – Wir hatten an Weihnachten den großen Karnickel geschlachtet, der hat 3 Feiertage gereicht, heute war Herr Funke aus Schäferei da, u. hat die kl. Schweine geschnitten. Wir haben sie jetzt 4 Wochen. Das große muß noch tüchtig fressen, Schmidt aus Spielbg. hat doch erst noch für 850Mk Kartoffeln u. Runkeln gebracht. Deine Bilder sind fertig u. liegen in Deinem Schrank, es ist Dein Weihnachten von mir. An Grete schicke ich später mal was, jetzt habe ich den Kopf voll von Allem.

Nun was macht unsre kl. Elisabeth?
die Wilde? war ihr Vater da,
u. was hat er ihr u. Dir zu Weihnachten
geschenkt?, hat sie sich recht über
den Baum gefreut? wart Ihr bei Schumpelts
u. was hast Du feines gekocht?,
da denkst Du: alte Neugierde.
Na ist doch alles interessant.
Hier hat sich Ledel Lotte mit Krüger
verlobt, haben ihr eine Karte,
Gläser u. 1 Glaskanne geschenkt.
– Dann Karl Schallon mit Elisabeth
Kleilein aus Zwickau, u. Gertrud
Schallon mit Kurt Lang – von der
Waschfrau in der Neustraße!
also in unsrer Straße sind die
Mädchen alle bis auf Leni, Marta
u. Liesbet! Herrn Weikart hat

Matte mit Leni verulkt als er's
letzte mal hier war, haben sie sich
an der Bahn versteckt, nun kommt
er nicht wieder! weil bei allen
Leni dabei sein muß, u. die ist doch
falsch! – Nun liebe Trude weißt
Du alles von uns, ich wünsche Dir
nun noch ein gesegnetes u. gesundes
Neujahr u. der Liesab ebenfalls.
Seid alle recht herzlich begrüßt
u. Liesab einen Kuß
Eure Mutter.

Deinen schönen Stollen essen wir
zu Neujahr, den kannst Du aber
doch für Dich aufheben. wir hatten
Kartoffel u. Streußelkuchen, u.
Niemand hatte Appetit. ich habe
Semmel u. Weißbrot gegessen.

Liebe Trude!
Auch ich sage meinen besten
Dank für die feine *Chocolade*
und den feinen ... , den
kann ich noch gut gebrauchen.
Ich kam gerade von oben
u. da schreit Mutter, damit
ich mich gleich mit ein par
Worten anschließe.
Bei uns war diesmal
nicht viel los, alles krank,
und ich sage Dir, Marta ist
heute noch krank u. Walter
u. Paul. Nur die Mutter & ich
sind auf dem Posten. Soeben
geht's Licht wieder aus in
einem fort, bei dem Sturme.
Was hast Du die Feiertage be-
gonnen & die kleine Lisab.
Hast Du auch ein Geschenk bekommen?
Es ist 10 Uhr abds ich will jetzt
zu Bett. Nun seid alle
aufs herzlichste begrüßt von Vater.

Nun liebe Trude treten
wir bald in ein neues Jahr
ein, & will ich gleich diesen
Brief dazu benutzen Dir
& der kleinen Elisabeth zu
gratulieren, wir wünschen
Euch im neuen Jahr stete
Gesundheit & frohes Wohl-
ergehen.
Eine weitere Karte wirst
Du wohl nicht erhalten,
da doch alles so riesig teuer
& diese par Zeilen denselben
Zweck erfüllen.
Nun lebt wohl und seid
nochmals herzlichst
gegrüßt vom Vater
und allen.

Bad Kösen v. 28.12.
21.

Liebe Frau!

Dein Paket haben mir am Freitag
abend früh erhalten, mit allen neuen
sach überausst, kann ich dir auch etwas
schreiben, in bräutigam dich dir auch
nichts zu schreiben, in bräutigam
ist geschickt, in. kann ich dir nichts.

Aber noch einmal Dank dafür, von
Gute kann an Walter ein Paket,
das steht in dir wohl schon, mit
von Max n. Gretl mit Hg. am Frei-
tag sind. Gute hat für jeden ein
kleines Taschentuch geschickt, in für
Karte von noch 1000. kann ich
für Mutter Big. n. Stift in für mich
1 Hinkeltopf mit 1200 Ab. kann
n. Gute 1 Tafel Datteln,
Fünzigern. Walter 1 Malkastan
n. Güter n. n. n. n. n.

Da du nicht dort mehr so sehr
 grüßest, hast du, wenn ich mich noch
 dort dort, finden können, verfahren
 sie ja doch nicht an, wenn er mich
 kann ich bezahle. Hasten habe nicht
 1. Du hast mit Tassen & Tassen
 schick, man will noch die Tassen
 schicken, da soll ich ihm sein
 n. nicht übrige Tassen schicken.
 Sie sind ganz glücklich, wollen
 mich herzlich begrüßen, da soll
 dich auch schlafen, das wäre
 mich ich frage. Nicht wert
 in der Expedition die Stunde 11,00
 den Tag also 88,00. aber du
 wissen, ich habe ihm geschrieben
 er soll seine Tassen machen lassen,
 das kann ich nicht nicht mit
 ihm, wenn sie dabei stehen mit
 dich nicht gar nicht fertig über
 die große Stadt & die Tassen.

Dein liebe Vönd, mir fast do die
 Freitags verlatte, soffentlich
 baffe alt mir, mir war ich mal
 nicht krank, du sing Marta am
 Komabant an mit einem vorken
 Gafist n. Jaffferenzen n. Pfüng,
 feu, sie liegt fante noch fast im
 Latt, das Luten ist immer vider
 yaworden. in fabe nur mit der
 Apollaten selau lassen, unllüft
 felle. Liebet fette am 1. Freitag
 auf ein Luten Luten, mir do
 Lanten, bei der ist pfeall war,
 gungan. Paul hat fast 14 Tagen
 ein ungenntat Augen, gaffin
 Luten zum Kopf n. Lufft mit
 einer pferenzen Lunde Luten.
 Walter liegt 2 Tage im Latt,
 ist wälte, er vöfult n. pffist
 ein wöndel. also allent das

Quora. Dieser ist meine feste
 vordere Augen. Heute ist wieder
 schmerzhaftes Wetter. ~ Wir hatten
 an Mittwoch den großen
 Quornkel gepflückt, der hat 3
 Einträge gewogen, heute war
 für Funke mit der Tefuride,
 u. hat die kl. Tefuride gepflückt.
 wir haben sie jetzt 4 Wochen.
 der große muss noch fünf Wochen
 sein, Schmidt aus Spiel hat
 noch noch für 85 Mk. das
 Kaffeln u. Kückeln gebraucht.
 diese Bilder sind fertig d. lie,
 von im Winter Tefuride, es ist
 die Meise von mir.
 An Gata sind sie später mal
 wert, jetzt sind sie das Pöpp
 voll von allem.

5) Mein mutt macht immer bl. Elisa,
 hat 2. die Hilva? war ihr Kati
 da, n. mutt hat er ihr n. die zu
 Christmassen geschenkt? hat sie
 sich recht über den Baum ge-
 freut? mutt ist bei Schimpelty
 n. mutt hat die faimel gepostet?
 da dankt. da: alte Klugheit.
 Da ist doch alles interessant.
 Gine hat sich Hedel Lotte mit
 Krüger verlobt, haben ihr eine
 Dürte, Gefäß n. 1 Glas kann ge-
 schenkt. - Dann Karl Schallon
 mit Elisabeth Keisilejn aus
 Zwickau, n. Gertrud Schallon
 mit Kurt Lang - von der Mass
 form in der Hauptstadt! also in
 unserer Stadt sind die Mädchen
 alle bis auf Lini, Marta n.
 Liesbet! Jura Weikart hat

Mathe mit Leini woultet als
 noch letzte mal für mich, foban
 sie sich von der Lase woultet,
 mich kommt es nicht wieder!
 weil bei allem Leini dabei
 sein muss, n. die ist doch falsch!
 Ihre liebe Tante weißt es, er,
 hat mich mit, inf. inwieweit die
 mich noch ein gesagtes n.
 gesundes Haus n. der Lase
 überfult. Fast alle recht fangt.
 ergreift n. Lase n. mich
 Ihre Mutter.

Ihnen pfönnen Hollen n. für
 mir zu Hause. den Sonntag
 es aber doch für die aufbauen.
 mir fatten Kartoffel n. Humpel,
 Kürbe, n. Himant fette Appa-
 tit. inf. jede Tammal n. Weißbrot

Liebes Friede!
 Kling in jagen mein Leben
 Dank für die feine Chokolade
 mit dem feinen Kleber den
 man in weigert gabelform,
 Ich habe gerade von oben
 in die feine Mitter & demill
 in mich glanz und von
 gar haben angeschlossen
 Lesi mir mer hier mal
 nicht mal hat alles bracht
 und in jagen die. Was ich
 fast noch bracht & Walter
 & Paul. Hier die Mitter in
 find auf den Boden, haben
 geht Licht wieder aus in
 einem fort bei dem Lichte
 das fast die Feiertage bei
 garmen & die kleine Lisa.
 fast die auch in jagen die
 es ist so oft das ich mich jagen
 zu sein. Hier sind alle
 auf jagen jagen, in Taber.

Mein Liebes, Fräulein hasten
 mich bald in die neue Welt
 und ich will sie gleich durch
 Briefe lesen. Ich bin so
 in der kleinen Elisabeth zu
 geschuldet. Ich möchte
 dich in meine neue Welt
 aufnehmen. Ich hoffe dich
 zu sehen.
 Ich möchte dich mit
 dir selbst nicht so allein
 da dich alles so schön ist
 und dich so viele Menschen
 zu sehen erfüllen.
 Mein Liebes, dich und dich
 machst dich gleich
 gegenseitig, wenn ich
 mit allen.

Die 8 Seiten des Briefes